

Schwester Zeitung

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwester Heimatblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgipfelte Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen übernehme ich keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehme ich keine Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Nr. 73

Sonnabend, den 27. März 1943

75. Jahrgang

Britisches Schnellboot versenkt

An der gesamten Ostfront keine besonderen Ereignisse

Der aus dem Führerhauptquartier, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Angriffe des Feindes südlich des Ladoga-Sees haben an Stöße merklich nachgelassen.

Die Luftwaffe griff den Hafen Leningrad an der Kaulasüste, Eisenbahnziele im feindlichen Hinterland und Industrieanlagen in Leningrad an. Sturzbomben- und Kampfflugzeuge versenkten dabei ein Handelschiff.

Den vergangenen und den kommenden Geschlechtern der Nation sind wir es schuldig, alle Kräfte zu bündeln, bis der Sieg errungen ist.

mittlerer Größe, warfen zwei weitere in Brand und vernichteten mehrere Munitionsläger.

An der tunesischen Front scheiterten örtliche Vorstöße nordamerikanischer und englischer Verbände. Ein eigener Gegenangriff war erfolgreich. Die Luftwaffe zerstörte Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

In einem kurzen Nachgefecht zwischen einer feindlichen, von Nachzügern geleiteten Schnellbootgruppe und eigenen Vorpostenreitkräften im Kanal wurde ein britisches Schnellboot versenkt.

43mal Sieger in Luftkämpfen

Flugzeugführer erhielt das Ritterkreuz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant R. A. Bell, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Günther A. Bell wurde am 4. 5. 1921 als Sohn eines Studienrats in Trarbach geboren. Er ist in Luftkämpfen 43mal Sieger geblieben. In zahlreichen Tieffliegerkämpfen hat er große Erfolge errungen und auch als Begleitflieger für Kampfbombardements Einnahme, Bereitschaft und großes fliegerisches Können bewiesen.

Ein Bunkerdorf gestürmt

Seit Mitte Januar am Ladoga-See 602 Sowjetbunker vernichtet

Der Führer, 26. März. Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladoga-Sees hat ein deutsches Armeekorps seit dem 12. 1. 43 insgesamt 602 Sowjetbunker vernichtet, davon seit dem Wiederaufleben der Kämpfe am 19. 3. allein 51. Am 24. 3. verloren die Sowjetbatterien an den verschiedenen Kampfpunkten dieses Frontgebietes 22 Panzerkampfwagen. Unsere Truppen erzielten diese neuen Abbrüche bei der Abwehr feindlicher Vorstöße, die zwar wieder von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt waren, aber mit schwächeren Kräften als an den Vortagen geführt wurden.

Sehr erhebliche Ausfälle an Menschen und Waffen hatte der Feind bei der Vereinnahmung einer älteren Einbruchstelle. Vor einigen Tagen war es bolschewistischen Kräften gelungen, in ein Waldgebiet südlich von Leningrad einzudringen. Dort wurden sie im sofortigen Gegenstoß abgewiesen. Der konzentrische Angriff zur Säuberung des Waldgebietes begann in der mondlosen Nacht zum 23. 3. Eine niederländische Grenadiereinheit brach schlagartig und ohne Artillerievorbereitung in die feindlichen Linien ein, rollte sie in breiter Front auf und drang bis zu einer als Bunkerdorf bezeichneten Kampfanlage aus etwa 20 großen Bunkern und mehreren kleineren Blockhäusern vor. Hier entwickelten sich schwere Kämpfe, doch gelang es unseren Grenadiern, Bunker um Bunker zu überwinden und auszukurieren oder zu sprengen. Nur verschwindende Reste der feindlichen Besatzungen konnten flüchten und wurden durch unsere nachstoßenden Grenadiere bis über die alte Hauptkampflinie zurückgetrieben. Am folgenden Tage gewann der von Sturzkampfflugzeugen wirksam unterstützt wurde, gegen den sich mit großer Erbitterung wehrenden Feind Meter um Meter an Boden. Bis zuletzt glaubten die Sowjets, durch garnadierte Infanterie- und Panzerverbände die Zurückdrängung der abgedrängten Grenadiere drängen den Feind aber auf immer engeren Raum zusammen, um schließlich am 24. 3. das, was sich noch an feindlichen Kräften im Kessel befand, zu vernichten. Allein bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewiken zwölf meist schwere Panzer, weit über 1000 Tote, rund 300 Gefangene und große Mengen an schweren und leichten Infanteriewaffen. Hier der dabei von unseren Panzern abgeschossenen Sowjetpanzer vernichtete ein einziger Panzerkommandant, der damit seinen 33. bis

36. feindlichen Panzerkampfwagen zur Strecke brachte.

Die vor Leningrad stehende schwere Artillerie des Heeres nahm kriegswichtige Ziele der Stadt unter Feuer. Insbesondere wurden das Gas- und Elektrizitätswerk mehrfach schwer getroffen. Mehrere riesige Stichtürme, ein etwa 300 Meter breiter Brandberg und große Rauchwolken bewiesen den Erfolg der Beschüsse.

Erneute feindliche Angriffe abgewiesen

Der Führer, 26. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Die dem Feind zugefügten Verluste liegen auf 294 Gefangene, 65 Panzer und 16 Kanonen.

Starke Verbände der Luftwaffe der Achsenmächte bombardierten wiederholt Kraftwagen- und Panzeransammlungen. 20 Panzer wurden vernichtet.

Im Luftkampf schossen italienische und deutsche Jäger neun feindliche Flugzeuge ab. Weiter drei Flugzeuge führten, von Einheiten der Kriegsmarine und den zur Sicherung eines Seileitungs eingeleiteten Jägern getroffen, in den tunesischen Gewässern ins Meer.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Feindliche Flugzeuge besetzten Eisenbahnhöfe und Bahnhöfe in Calabrien und Sizilien mit MG-Feuer. Es wurden drei Tote und 13 Verletzte gemeldet.

Feindliche Flugzeuge beschossen in der vergangenen Nacht mit ihren Bordwaffen die Bahnhöfe von Cisterna, Sesto, Campoleone und Vittoria, keine Opfer.

Ein feindliches Torpedoboot wurde von der Bodenseeflotte von Trapani abgeschossen und stürzte bei Paceco ab. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Der Reichssportführer gestorben

Anordnung eines Staatsbegräbnisses für v. Tschammer und Osten

Der Führer, 26. März. Der Reichssportführer, SA-Obergruppenführer Hans v. Tschammer und Osten, ist am Donnerstag nachmittags an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Der Führer hat für den Verstorbenen ein Staatsbegräbnis angedordnet.

Reichssportführer Hans v. Tschammer und Osten wurde am 25. Oktober 1887 in Dresden geboren.

Nachdem Reichsminister Dr. Frick v. Tschammer und Osten am 29. April 1933 zum Reichssportkommissar ernannt hatte, berief ihn der Führer wenige Tage später zum Reichssportführer. Vom Vertrauen des Führers getragen, hat sein nimmermüder Geist sich keine Pause gegönnt, das Vertrauen zu rechtfertigen. Seine Aufgabe war ihm zu groß, aber auch seine Aufgabe zu gering. Auf vielen Wegen strebte er der Schöpfung „Ein Volk in Leibesübungen“ zu schaffen zu.

Vor zehn Jahren sah der Reichssportführer seine Aufgabe darin, mit beutifulster Hand alle jene Kräfte des deutschen Sports zu bündeln und neu auszurichten, von denen er wusste, daß sie ihm behilflich sein könnten. Nur was dem Geist der neuen Zeit der Form oder der Haltung nach widerstand, das wurde ausgeschaltet. Aus der Vielzahl deutscher Sportverbände gründete er den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, der dann im Jahre 1938 durch den Führer zum NS-Reichsbund für Leibesübungen erhoben wurde.

Als Präsident der Reichsakademie für Leibesübungen nahm von Tschammer teil an Forderung und Lehre deutscher Leibeserziehung. Er kannte keine deutschen Sportarten. Wir sehen ihn auf Vortragsreisen im Ausland und dann wiederum bei der Planung der Reiten für die Olympischen Spiele. Bei allen Maßnahmen der Reformation und Organisation der Partei, bei seiner geliebten Jugend in der SA, bei den Bemühungen um die Verbreitung und Reformierung der Leibesübungen der Frau, bei der Sorge um das Kind und das Jünglingsleben, das gerade durch seine Initiative eine besondere Förderung erhielt, immer und überall ist er der rastlose Arbeiter und Führer des deutschen Sports.

Als die Olympischen Spiele 1936 Deutschlands Sportjugend mit seinen hervorragenden sportlichen Leistungen in den Mittelpunkt einer Weltöffentlichkeit rückte, erwies es sich, daß Tschammer erste Aufgabe, die Aufnahmefähigkeit aller neuen Kräfte, gelungen war. Wenig später, als der Reichssportführer und sein Olympiakomitee den Vorberaum der Weltkriegerkämpfe niederlegten, wurden zugleich die größeren Ziele und Aufgaben abgeklärt. Das ganze Volk sollte an den Quell der Kraft

„Jugend des Führers“

Der Führer, 26. März. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen am Vorabend der Verpflichtungsfeier bringt der Großdeutsche Rundfunk am Samstag 27. 3., von 19.20 bis 20.00 Uhr eine feierliche Sendung „Jugend des Führers“. Sie wendet sich besonders an die zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädchen und deren Eltern, die am Vorabend durch Theateraufführungen, Konzerte, Dichterlesungen usw. nicht erfasst werden. Im Mittelpunkt der Sendung steht die Jugendzeit des Führers nach Erzählungen aus seinem Buch „Mein Kampf“. Höre Orchestermusik und Dichtung unserer Zeit tragen zur Ausgestaltung dieser Sendung bei, die zu einem alljährlich wiederkehrenden Brauch am Vorabend der Verpflichtungsfeier werden soll.

Serbien kennt keine Feinde

Rundfunkansprache des Ministerpräsidenten Nedice

Der Führer, 26. März. Der serbische Ministerpräsident Milan Nedice hielt eine Rundfunkansprache an das serbische Volk, in der er mit den Wortschiffen des 27. 3. 41 scharf abrechnete, die den zwei Tage vorher erfolgten Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt zumutete gemacht hatten und dadurch Serbien in den Krieg hineintrugen. Ministerpräsident Nedice führte dabei u. a. aus:

Serbien drohte seit dem unheilvollen Monat März 1941 unheimliche Gefahren und nur deshalb, weil es Churchill gewollt und Roosevelt befohlen hatte, heute erkennt jeder Serbe, welche dunklen Mächte Serbien gegen seinen Willen und gegen seine Interessen in den Rachen des Krieges getrieben haben. Das serbische Volk ist ernüchtert und erkennt heute mehr denn je, wer sein Freund und sein Feind ist. England, das Serbien in den Krieg getrieben hat, läßt uns jetzt stromabwärts treiben. England, das uns nun den Bolschewiken ausliefert, hilft dabei, eine Welt von Sklaven zu schaffen. Das schmerzt es England, wie es dem serbischen Volk ergehen wird. Wir müssen daher die Verteidigung Europas und für uns selbst vor dem roten Ungeheuer hergeben.

Die Zukunft des Volkes

Das Antlitz der Jugend zeigt das Herz des Volkes; der Geist der Jugend entscheidet die Zukunft der Nation. Ein Volk, das an seine Zukunft glaubt, wird seiner Jugend alle Liebe, alle Pflege und alle Sorge widmen, um sie zu einer stolzen, geistigen und verantwortungsbewußten Generation zu erziehen. Diese Erziehung darf nicht nur Verwechslungen führen, sie muß die jungen Menschen an Härte, Gehörlichkeit, Disziplin und stolzes Selbstbewußtsein gewöhnen. Nach vierjähriger Vorbereitung im deutschen Jugendvolk tritt ein neuer Jahrgang der Wehrmachtstruppen am kommenden Sonntag in den Kreis der Erwachsenen, die in der Hitlerjugend den Lehren des Führers folgen. In feierlicher Verpflichtungszeremonie werden sie aufgenommen, die in eigener Verantwortung Aufgaben der Gemeinschaft zu erfüllen haben. In diesem neuen Kreis müssen sie ihre Treue zu Führer und Volk unter Beweis stellen müssen durch ihre Haltung durch ihr Tun und Treiben, durch ihre charakteristische Einstellung zu den Kräften des täglichen Lebens, die als Kameraden und brauchbare Glieder der Volksgemeinschaft bewähren. Die Kriegszeit mit ihren Anforderungen stellt Anforderungen, die sich aus dem totalen Krieg ergeben. Die Schule, die unsere Jugend in den Reihen der HJ durchläuft bildet die Charaktere, kräftigt Körper und Geist. Deutschlands Jugend soll fröhlich, aber auch mutig sein, sie soll sich zu Härte, Verantwortung und Dienst an der Gemeinschaft bekennen. Das eigene Volk tritt in ihren Reihen zum Besten der Gemeinschaft zurück. Der Geist, zu dem sie in der HJ erzogen wird, spiegelt sich in dem Verhalten unserer Soldaten wider. Außerordentlich hoch ist der Standard der mit dem SA, dem Reichswehr und dem SS-Land auszeichneten HJ-Führer und SA-Angehörigen. An der Heimat haben sich die jüngeren Jahrgänge der HJ, die Wehrmacht bis Mitte der dreißiger Jahre, wiederholt im Einsatz zur Bekämpfung der Schäden feindlicher Terrorangriffe hervorgetan. Als Luftwaffenhelfer der Heimatfront haben sie sich trotz des kurzen Bestehens dieses neuen Aufgabensystems bereits hervorragende bewährt. Wir wollen aber auch unserer Mädel in Kampfbarkeit und Stolz gedenken, die während des Krieges sich als feste Bereiche der Fronten leisten. Die Aufgaben der HJ mit ihren weit verzweigten Tätigkeitsgebieten zur Wehrhaltung des deutschen Volkes ist eine neue Jugend erfinden, deren Lebenshaltung Einfühlungsvermögen und willige Entschlossenheit uns aus den leuchtenden Augen, aus der frischen Haltung und der zeitlichen Ausgeglichenheit unserer Jungen und Mädchen entgegentritt. Deutschland darf stolz auf diese Jugend sein, die in vorwärtstreibender Lebenskraft und Sinnbild des Glaubens und der Hoffnung für unsere Zukunft ist. Deshalb nimmt das ganze deutsche Volk frohen und dankbaren Anteil an dem Tag ihrer Verpflichtung für Führer und Gemeinschaft. M. W.

Landjahr kriegswichtig

Einsatz der landwirtschaftlichen Nachwuchs-Heimkehrer

Der Führer, 26. März. Der Reichserziehungsminister hat über das Landjahr 1943 einen Beschluß erlassen, in dem es heißt:

Das Landjahr gilt im Rahmen des Schul- und Erziehungswesens als kriegswichtig. Es erfolgt in zunehmendem Maße die Jugend vom Lande. Damit leistet es einen wesentlichen Beitrag, der Landflucht der Jugend entgegenzuwirken und dem Landvolk einen leistungsfähigen Nachwuchs zu erhalten. Seine Erziehungsbildung ist eine bedeutende Steigerung der Leistungsfähigkeit der Volksgemeinschaft. Der Reichsbauernführer steht in der Arbeit des Landjahres eine wichtige Grundlage für das Berufsziel der Nachwuchslandwirte und damit für die Nachwachstumsbildung in der Landwirtschaft. Der ausübende Einsatz des Landjahres für die Landwirtschaft ist eingeleitet. Soweit die Mädelandjahrarbeit in diesem Jahre noch Mädel aus den Städten aufnehmen, dient die Erziehungsarbeit dem Ziel, die Mädel den lebenswichtigen Frauenberufen, insbesondere den hauswirtschaftlichen und pflegerischen Berufen, zuzuführen. Die verstärkte Mitarbeit der Landjahrarbeit auf den

Ein Aufruf der französischen Freiwilligenlegion

Entweder wird der Bolschewismus vernichtet oder er wird unser Vaterland überrennen!

Der Führer, 26. März. Die Legion der französischen Freiwilligen gegen den Bolschewismus erließ einen Aufruf an alle Franzosen, der Freitag in der französischen Presse erschien. Darin wird daran erinnert, wie Frankreich einst die kommunistischen Streiks erlebte, die das ganze Land in Verwirrung brachten. Weiter heißt es in dem Aufruf: Die Bolschewisten haben sich nicht geändert. Ihre Ziele sind: Zerschlagung der bolschewistischen Diktatur, Zerschlagung der französischen Republik, die Franzosen in Europa, dann in der ganzen Welt, die französischen Freiwilligen kämpfen im Osten, um Frankreich, ihr Heim und ihre Familie vor der bolschewistischen Gefahr zu schützen. Verstärkt ihre Reihen! Entweder wird der Bolschewismus durch die Europäer mit der Waffe in der Hand vernichtet, oder er wird unser Vaterland überrennen!

Malaria-Epidemie in Bengalen

Der Führer, 26. März. In der indischen Provinz Bengalen herrscht eine schwere Malaria-Epidemie, meldet der Allindische Rundfunk.

Oberfeldwebel Rohm und sein Zug machten 12 800 Gefangene

Oberfeldwebel Rohng schilderte in frischer und unbekümmerter Weise einige seiner Unternehmungen, die stets mit einer Niederlage des Gegners endeten, obwohl er zahlenmäßig immer unterlegen war. Rohng verstand es aber, den Feind über seine Stärke zu täuschen, indem seine Männer mit einem indianerartigen Geheul auf den Gegner einströmten und mit allen Mitteln den Eindruck einer Stärke erweckten, die praktisch niemals vorhanden war. Wie Rohng mit Schmunzeln bestätigte, hat das Hurra-Gebrüll oft mehr geholfen, als das Schießen. Aber auch sonst wurde jede Möglichkeit ausgenutzt, und in einem Fall gelang es ihm, bei der nächtlichen Erkundung eines Dorfes nach der überraschenden Festnahme eines Kommissars durch geschickte Behandlung dieses Mannes, der ihm die Befestigungen von acht Doppelboften verriet, 385 Gefangene zu machen und 52 Gefische zu erbeuten, ohne daß es überhaupt zu nennenswerten Kampfhandlungen gekommen wäre. Als weiteres Ergebniß dieses Handstreichs gerieten den deutschen Truppen mehr als 1000 Pferde zweier sowjetischer Kavalleriebrigaden in die Hände.

Es dauerte dann auch nur wenig länger als einen Monat, da war das Rittkreuz fällig, als es Rohng gelang, im Raum von Tuapse mit nur 18 Mann eine Höhenstellung der Bolschewisten aufzurotten und dabei drei Betonbunker außer Geleht zu setzen, worauf er, den Erfolg sofort ausnützend, mit dem Infolge von Verbündungen sehr zusammengekauften Rest seines Reges die Straße nach Tuapse für die Bolschewisten sperren und ein halbes Bataillon von seinen rückwärtigen Verbindungen abschneitt. Oberfeldwebel Rohng wurde dann im Raum Krasnodar—Noworossisk bei einem

Bauernhöfen in der Umgegend der Lager bedeutet eine Hilfe und Entlastung für die Bäuerinnen. In den angelegentlichsten Gebieten ist das Landjahr darüber hinaus aus volkswirtschaftlichen Gründen wichtig.

Das Landjahr ist wegen dieser Gründe einschließlich der Ausbildung des Führerinnen nachweislich als kriegswichtige Einrichtung weiterhin durchzuführen.

"Madre, Madre e Figlio!"

Eine kleine Geschichte von N. Adams

O, daß es Dinge gibt, die man nie wieder vergißt! Keine Mondscheinnacht im Mai, die erste im Venedig! Und ich eine junge Frau, die erst acht Tage seinen Namen trug, jenen Namen, der mir der liebste auf Erden gewesen . . .

Stimm vor Glück schmetzte ich mich an ihn,
als wir das Märchenwunder des Martinspläzes
im Bollmondbchein gemeinsam erlebten. Damals
lag ja in dem einen Wort „gemeinsam“ für
mich alle Seligkeit der Erde.

Wir genossen das geheimnisvolle Gleiten der
Gondel durch stille schwiegene Kanäle. Er-
griffen fanden wir vor Reiterwerken in den
hohen Sälen prächtiger Museen. Oder wir
brängten uns mit all den anderen durch den
engstlichen Lärm der „mercato“, der verkehrs-
reichen Marktplätze, „merca“, der Viehlä-
den.

Trotz derdichte nicht die Ruhe der Lagune mit ihrem abgründig dunklen Wasser — hier war das herrliche offene Meer, tiefblau, wie droben der Himmel. Wir sahen dies alles, es spiegelte sich wider im Glacé unserer glänzlichen Augen. Dann wateten wir, wie zwei glückliche Kinder, Hand in Hand durch den weißen Meerand. Mit unserem bishen mühsam eingetrichterten Italiencis webten wir die fliegenden Handtücher ab, die uns Spitzen, Korallen und Mosaischenmud anboten.

Plötzlich aber stellte sich uns ein krausköpfiger Bengel in den Weg und hielt uns etwas dicht unter die Augen. „Was ist denn das?“ verwunderte ich mich und deutete auf ein seltsames

„Gi“ lachte mein junger Ehemann, „das sind doch kleine getrocknete Seevierbeiner!“

Sie waren fein säuberlich zu dreien aufammengebunden und der Junge rief: „Padre, madre e figlio!“ Soviel Italienisch verstanden wir schon und wußten, daß es soviel hieß wie Vater, Mutter, Sohn!

„Schenk' e mir zur Erinnerung!“ hat ich, da hielt ich auch schon die drolligen Kerlen in der Hand. Dann habe ich sie mit nach Deutschland genommen. Nabrelana habe ich sie sorgsam behütet, so lange, wie es mir möglich, auch mein Glück zu behüten.

Sandstreich auf eine Höhe, wobei der Aus von 180 Wollschützen, die sie verteidigten 140 gefangen nahm, durch einen Schuß in den Unterarm verwundet und mußte den Hauptverbandplatz auffinden, wo er auch seinen ebenfalls verwundeten Regimentskommandeur traf.

Am Morgen waren aus den folgenden Taeschelana alle den Soldaten mit, zwischen dem 1. und 2. Bataillon durchzustehen und mit 600 Mann auf die Ostseite in der sich der Verbandplatz und der Regimentsstab befanden vorzustoßen. Nach kurzem heftigen Kampf gelang ihnen der Einbruch in den Ort und bald sah sich der Stab und das Personal des Verbandplatzes in einer Häusergruppe zusammengedrängt. Kobuk griff trotz seiner Verwundung sofort in den Kampf ein, sahte in aller Eile eine Gruppe von etwa 25 Mann zusammen die er durch sein unerschrockenes Vorbild zum Gegenstoß mitriß. Mit schredenerregendem Gebrüll und aus allen verfügbaren Waffen feuernd führte sie die kleine Gruppe auf den Feind.

Eindrucksvolle Trauerkundgebung in der spanischen Hauptstadt

MADRID, 26. März. Die Ueberführung der Leiche des deutlichen Völkerräthers Grafen Adolphi von Moltke ins Reich, dem auf Anordnung des spanischen Staatsraths die Ehren eines Kommandierenden Generals beizulegen erwiesen wurden, gestaltete sich am Donnerstagmittags zu einer überwältigenden Kundgebung.

Die letzten Stunden vor der Ueberführung vom Trauerhaus zum Bahnhof verliefen außerordentlich feierlich. Votivkister Graf von der Schulenburg, der im Auftrage des Küblers an den kaiserlichen Feierleisteister für den verstorbenen Votivkister teilnahm, hatte sofort nach seiner Ankunft in Madrid am Donnerstagmorgen dem kaiserlichen Innenminister Graf Jordana einen Besuch ab und übermittelte im Trauerhaus Frau von Wolke die persönliche Teilnahme des Küblers. Graf von der Schulenburg legte dann einen Kranz des Küblers am Sarge des verstorbenen Votivkisters nieder. Gesellschaftsräde Gelande Dr. Hense und der Landesgruvenleiste der RSDAP. Tesmann. legten ebenfalls Kränze im Auftrage des Reichsaussenminister von Ribbentrop und des Gelande der Auslandsorganisation der RSDAP. Wohle, nieder.

Die Ueberführung der Leiche wurde eingeleitet durch eine schlichte Gedächtniss im Trauerhaus, an der der Baufürst als der Führer, Graf von der Schulenburg, der spanische Ankenminister Graf Foxdona als Vertreter des spanischen Staatschefs die Anachörten des Verstorbenen und ein Stab der deutsche Botschaft und der Landesgarde der NSDAP sowie der deutsche Gesandte in Lissabon, Baron von Hönningen-Silne, die Militärs der spanischen Regierung und hohe Vertreter der spanischen Wehrmacht und der Kaiser teilnahmen.

Der deutsche Geschäftsträger, Gesandter D. N. de N. brachte die tiefe Trauer der Mitarbeiter von Mottte zum Ausdruck und warf auf die unergreiflichen menschlichen und charakteristischen Eigenschaften des Verstorbenen sowie auf den vorbildlichen Eifer hin, mit dem er an die Erfüllung der ihm vom Kaiser gestellten Aufgaben herangegangen war. Der Kaiser wurde umgibt durch den Choralisten deutscher Lieder sowie Kompositionen von Beethoven und Bach, die ein kleines Streichorchester vortrug.

Der mit der Reichsdienstflage bedeckte Sa-
wurde dann auf den Schultern von Boten

und nach zweieinhalbständigem Kampf hatten der Stoßtrupp die Volkswaffen nachdem auch die bereits verlorengegangenen Trofee und einige Sturmgeschütze zurückgewonnen waren nicht nur aus dem Ort hinausgeworfen, sondern 183 Volkswaffen gefangen genommen wurden und 132 auf der Strecke blieben, sondern auch die Verbindungen zwischen den beiden Bataillonen wiederhergestellt. Koslos konnte seinem Bataillonskommandeur gerade noch die Wiederherstellung der Lage melden, da er durch die Verwendung ohnehin geschwächt war, durch die Verwundung der vorangegangenen

unter den Anfrüchtlungen der vorübergehenden Kämpfe ohnmächtig zusammen. Erst aus Gangesangenen ausfindig erach die ganze Bedeutung des heldenhaften Einsatzes von Rohnt durch seinen Gegenstand den Feind gebunden hatte, die Strafe Krasnobor zu belegen, und die wichtige Bahnlinie zu belegen. Anerkennung der vorbildlichen Haltung im durch nichts zu überbietenden Einsatzfreudigkeit des Oberfeldwebels Rohnt, die die Erinnerung einer Position von entscheidender Bedeutung durch einen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner verhindert hatte verlieh ihm der Kaiser am 27. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

ng von Moltke

mitgliedern auf die Lafette gehoben und von den Kränzen des Führers des spanischen Staatschefs und des Reichsaußenministers schmückt.

Ueber hunderttausend Menschen umsäumten viele Reihen tief den fünf Kilometer langen Weg an dessen beiden Seiten militärische Formationen in Galauniform Ehrenwäler bildeten. Alle öffentlichen Gebäude Madrids und viele Häuser zeigten Trauer schmuck. Der gesamte Verkehr in Madrid war stillgelegt.

Der fast drei Kilometer lange Trauertempel wurde von Ehrenkommanden spanischer Infanterie, Artillerie, Luftwaffe, Kanalanne, Militär- und Polizei eröffnet. Unmittelbar vor der Laetete die von der spanischen Leibwache eskortiert wurde, marschierte eine Abordnung von 20 Politischen Geiern der NEDPA in ihrem Gaudesarmenleiter Tezmann und im Sanktensuzialne. Neben dem Katastaf und der Präsident der spanischen Cortes Ezechie Wilbaa, der Chef des Militärkabinetts, des Staatschefs Generalleutnant Munoz Gra de der Unterstaatssekretär des Innenministeriums, Pan de Soracule, Generalleutnant Castro Girona, der Generalinspektor der Kanalanne Mora Riquera.

Vorstaats-Portugals, Pereira, Admiral von Maren und der Schweizer Gefolgte, die deutsche Generalfonten von Schleinitz trug die Ordenskissen. An dem sich an der Tafel anschließenden Trauergefolge befand sich e. Salanganelbwahe General Francos eine Ehrenwache mit Trauerwache die Reichsdeutsche Gemeinschaft, mehrere hundert höhere Offiziere sowie sämtliche Generale der Madrider Garison. Es folgten die Mitglieder des hohen Generalstabes der spanischen Wehrmacht, höheren Beamten sämtlicher Ministerien, Statthalterordnungen mit dem Bürgermeister, Provinzdeputationen, die Mitglieder der Obersten Gerichtshöfe, des Staatsrates des Nationalrates, des politischen Ausschusses sowie die Prokuratoren der Cortes und das diplomatische Korps.

Die eindrucksvolle Veranstaltung ging über den Rahmen einer gewöhnlichen Totenbesprechung hinaus. Das feierliche Gebräue der spanische Regierung der Ueberführung geben hat und die außerordentlich starke Anteilnahme der Bevölkerung waren sowohl Ausdruck einer tief empfundenen Trauer der Vertreter eines eng befreundeten Volkes wie auch die eheliche Bewunderung für ei-

getrunken, trieb es mich fort aus der lärmenden Menschenmenge. Ich suchte den entfernten Teil des Strandes auf. Hier umfing mich endlich eine wohlthuende Ruhe. Unwillkürlich wendete mir die Erinnerungen kommen. Aber nicht denken, nur nicht denken.

Mit einem Male stand, wie aus der Erde
wachsen, ein dunkelgelblicher Junge vor
Weiß funkelten die Röhre im gebräunten
sicht. Lachend hielt er mir etwas vor die Augen.
Die Sonne blendete, ich erkannte nicht al-
was es war.

„Padre, madre e figliol!“ riefte er über
dunkelhäutige Nungengeficht. Mein Atem
daß Herz wollte mir stillstehen. Kaum ver-
nahm ich die drei kleinen drohenden Ge-
sperrtheiden. Sie glücken, wie ein Ei dem
anderen, jenen, die ich einst als lieben Er-
nungsdaß gebietet hatte. Bis — — ja,
mein Glück an Ende

Sast mechanisch griff ich nach den drei
drückte dem Buben ein paar Lire in die Hand.
Dann war ich wieder allein. Aber nein, das
mal war ich ja gar nicht allein. In meiner
ternden Hand hielt ich die Seebirdechen. Und
aber ließen sich die Erinnerungen nicht mit-
bannen. Alles war mit einem Schlage weg-
da: der lachende Nattag von einst mit seinen
jungen Glück — — und zwei Menschen

eriten Kainich seligen Erlebens! Anmuth
brüdte ich die winzigen Seepferdchen an
Brust. Tränen verdundelten meinen Blick.
„Reißt du noch?“ schienen sie mich zu fragen.
Ach, und ich mußte ja alles nur so gut!
Denkmal bin ich am Strand herumgeirrt,
und Ort vergehend. Was ich in jenen Stunden
durchlebt und durchlitten habe, wird mir
unvergänglich bleiben. Erst im Vollmonds-
sich fuhr ich über die schweigende Lagune zur
zurück.

* Eine Woche später wurde im fernen Deu-
land ein kleines Bafet geöffnet. Darin la-
gen nur drei kleine Seeperden und ein Ka-
auf den ich mit bebender Hand die wen-
digen Worte gefchrieben: "Madre, madre e figlio -
veichi du noch?" Soviel ist ficher: dieses A-
gelbann als Zeuge eines wahren, wiedergefun-
den Kindes soll mit nie mehr verlörge-
ben werden, ebenfowenig wie das Kind selbst!

Ein Strauß schönster heimischer Blumen

Der Berlin, 26. März. Kürzer als sonst war diesmal der Winter. Das letzte Eis von den Bächen und Klüssen ist längst vergangen und nur in den höheren Lagen der Berge haben sich Reste einer Schneedecke erhalten, die die Saat in diesem Winter kaum zu schützen brauchte. Und daher als sonst stehen wir mitten in den frierenden frohvenden und blühenden Herrlichkeiten des jungen Frühlings.

Was wäre uns mehr willkommen als da-
vor in dieser Zeit ein Sträußchen schöne
heimischer Blumen, und darunter gerade
besonders schöne Krähbihnsblüthen, als *BBB*.
Abciden erhalten Abzer zehn sind es, die
die 7 Reichstraßenanlamung des 27. und
März bringt, und mir Bedacht wurden die la-
benprächtigen Vertreter unserer einheimischen
Pflanzenwelt dazu ausgewählt. Arten, die wo-
vielleicht schon der Name zeigt, sich auch im Volk
besonderer Beliebtheit erfreuen. Manche wo-
ohnen umwirthet der Auber des Geheimnis-
vollen wegen ihrer Seltenheit, und alle fin-
sie, die mehr oder weniger gefährdeten, unter
Naturismus gestellt. Wiesenspflanzen finden wir
darunter, wie den im zeitigen Krähbihn
entfaltenden Märzener oder die etw-
früher erblühende gelbe Narisse und die Troll-
blume. Die Waldpflanzen sind vertreten durch
Leberblümchen, Seidelbast und Färberbusch-
lilie; fonnigem Range entstammt das Adonis-
röschen; die Pflanzenwelt der Hochgebirge
kommt durch den blauen Enzian und das Edel-
weiss zur Geltung, und als Vertreter der Vega-
tion unserer Seen und Teiche schließt die
Reihe Gerole den Reigen.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Sammlung für das BSM ein heilselloses Erfolgs sein wird. Und hoffentlich auch ein schließendes daran die Hoffnung, daß viele Volksgenossen, die im Frühling oder Sommer die dargelegten Pflanzen auf ihren Wanderungen begginnen werden, sie mit anderen Augen als sonst ansehen und daß sie das ihrige tun werden, um sie zur Freude jener, die nach ihnen den gleichen Weg gehen, zu schenken.

NDZ Berlin, 26. März. Nach der geltend
gemachten Klage ist es der Bevölkerung überlassen

ob sie sich auf das Signal „öffentliche
Warnung“, das bekanntlich von dem Sire-
nenalarman zu unterscheiden ist, Luftschu-
märgen verhalten will oder nicht. Es hat
jedoch als notwendig herausgestellt, für den
Schutz der Schulanerend herausgehende Maß-
nahmen zu treffen. Der Reichsminister der
Arbeit und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
deshalb im Einvernehmen mit den weiteren mo-
gebenden Stellen von Partei und Staat an-
ordnet, daß sich die Anstalten von Schu-
lkindern öffentlicher Luftwarne während
der Unterrichtszeiten luftschutzmäßig
beim Alarm zu verhalten haben.
Insbesondere sind die Luftschutzbäume auf
den Schulen, die als solche für Kinderbe-
rücksichtigung sind, zu betrachten.
Von dieser allgemeinen Anordnung
Ausnahmen zulässig, wenn durch häufige
Verletzung des Unterrichts infolge öffentlicher
Luftwarne die Erreichung des Schu-
lbeschlusses in der Schule und in der
Schule der höheren Schulen gefährdet wird.
Diese Ausnahmen bedürfen jedoch der
dringlichen Genehmigung der Schulaufsicht
behörden. Der örtliche Luftschutzleiter ist ent-
scheidend in Kenntnis zu setzen.

Deutschen, dem es gelungen war, in kurzer Zeit die Herzen der Spanier zu gewinnen.

Das Trauerverbräudium setzte sich auf aus dem spanischen Außenministerium um Beauftragten des Kaiserthums dem deutschen Geschäftsträger. Den Angehörigen des Verheiratheten den Missionsehe der betreuenden Länder und den Mitgliedern der spanischen Regierung. Den Absicht des Trauerverbräudiums der Musik- und Trommlerkorps der 11. Division geübt wurde bildete ein spanisches Leibkavallerieregiment sowie mehrere Infanteriebataillone der Madrider Regimenter aus dem Platz Karl V. vor dem Schlossmarkierte die Trauergemeinde ankommend der Lalette vorbei während eine Batterie 36. Artillerieregiments vom Botanischen Garten aus 15 Salven als Ehrensalut abgab.

Der Trauerkondukt löste sich nach dreißigigem Marfch an dem bis zum Schluß feierlichen Gliederungen teilnahmen vor dem Bahnhof auf. Unter den Märgen des Deutſchlands wurde der Sara in einen Sargwagen abgetragen, wo die enaeren Mitarbeiter des Volkskämpfers ihm auf dem Bahnhofs- letzten Gruß entboten. Um 12.25 Uhr verließen die Leichenwagen den Madridr Bahnhof. Frau von Moltke und Graf von der Schulenburg wurden bis an die ſpaniſch-franzöſiſche Grenze von den Vertretern der Volkskämpfer von dem Landesgruppenleiter der NSD in Spanien begleitet.

DNB Mailand, 26. März. Die Berient

von ihm brachten Unterleuten in der
meer durch neuartige deutsche Kampfmittel,
die am Donnerstag im deutschen Wehrma-
nicht beauftragt wurde, ist für die na-
tionalen Presse des Ereignis des Tages.
unterscheidet diesen Erfolg der „neuartigen“
beheim und tödlichen Waffe“ durch beion-
Aufmachung.

Während es den Engländern und Amerikanern mit all ihren Konferenzen und technischen Kommissionen nicht gelang, so betonte der „Globe“ ein wirksames Mittel zur Befreiung von Unterseebooten zu finden und gleichzeitig dem verstärkten Einflus der Luftwaage einzigen Fortschritt bei der U-Boot-Jagd anzuzeigen mußten, hat die deutsche Technik Gegner wiederum überbracht. Deutschland brennt, wie der Korrespondent abschließend betont, auf dem Gebiete des U-Boot-Krieges nicht nur die beste Angriffs-, sondern auch die besten Abwehr-Erfolge zuweisen. Die beste Abwehrwaffe.

Wiedereinführung der Sommerzeit

am 29. März

Wie das nächste Gewitter, das von uns ausgeht, sein wird, also wird einer Andenken ausfallen in der Geschichte.

Schwerte, 27. März 1943.

Wiedereinführung der Sommerzeit

Am 29. März 1943. Nun, da die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das Zeichen des Widder gewandert ist und damit jahreszeitlich der Frühling seinen Einzug gehalten hat, werden die Tage merklich länger. Wenn wir noch vor wenigen Monaten waren, gewisse Stunden unserer Arbeitszeit bei künstlichem Licht abzuweilen, so spendet die Sonne bereits jetzt für einen großen Teil dieser Zeit das erforderliche Licht und wird es von Tag zu Tag in steigendem Maße spenden. Um aber weitere Stunden Tageslicht zu gewinnen, wird nach der Anordnung des Ministerrats für die Reichsverordnung vom 29. März an die Sommerzeit wieder eingeführt: In der Nacht zum 29. März werden die Uhren um 2 Uhr auf 3 Uhr vorgesetzt. Damit gewinnen wir für den Abend eine Stunde mehr Tageshelle.

Durch die Einführung der Normalzeit am 2. November vorigen Jahres wurde morgens in der Frühe eine volle Stunde Tageslicht gewonnen. Zwar mußte für den Abend gleichzeitig eine volle Stunde Dunkelheit mehr mit in Kauf genommen werden, aber dieser Nachteil war gegenüber dem Vorteil weniger groß, gerade morgens Strom und Gas zu sparen. Die Stunde Tageslicht mehr am Vormittag brachte diese Einparungen in sehr beachtlichem Umfange. Wenn nunmehr, da das Sommerhalbjahr begonnen hat, die sogenannte Normalzeit wieder verschwindet und dafür die Sommerzeit eingeführt wird, ist der Tagesablauf um eine Stunde mehr in den hellen Tag verlegt, d. h. wir können abends mit bedeutend weniger Beleuchtung auskommen, ohne daß morgens dadurch eine Mehrbelastung entsteht. Denn der helle Tag ist morgens bereits da, wenn normalerweise die Arbeit beginnt.

Schon im ersten Weltkrieg hatte man die Vorteile der sogenannten Sommerzeit erkannt, so daß man sich zum erstenmal am 30. April 1916 entschloß, diese Zeit einzuführen und die Uhr eine ganze Stunde vorzurücken. Seitdem haben Sommerzeit und Normalzeit noch mehrmals gewechselt, zuletzt am 2. November 1932, das vorletzmal am 1. April 1940, als es ebenfalls darum ging, dem Tag abends eine Stunde Licht zusätzlich abzugewinnen.

Tageschronik

Die Verpfichtungsfeier im Rathaus beginnt 9.30 Uhr, nicht 9.45 Uhr.

79 Jahre alt. Wilhelm Klaff, Holzen, Rosenweg 100a, der schon lange der SA als aktives Mitglied angehört, begibt Sonntag in körperlicher und geistiger Frische seinen 79. Geburtstag. Klaff ist einer der ältesten SA-Männer Süddeutschlands. Wir gratulieren!

Bundesfeier. Sonntag, 28. März, 16 Uhr, veranstaltet die NS-Kraft durch Freude, Ortsdienststelle Schwerte, im „Freischütz“ einen großen bunten Nachmittags unter obigem Motto. Der erste Künstler sind für diese Veranstaltung verpflichtet und werden den Besuchern in zwei bunten Stunden ihr herbeiziehendes Können zeigen. Nachfolgend die Mitwirkenden: Werda Lang-Trio; Houtichinon, Gauder-Hühner; 2 Vortexts, Plastik auf leuchtender Balle; Das Mat, Sänger; Trio Lynd, Clown-Ensemble; Trübi, Kopfballer am schwebenden Trapez; Ellinore, Wunder des Lichts; Boli Bum Bum, Musical-Clowns; Kapelle Jäger. Das Programm wird von dem bekannten und beliebten Anführer Karl-Heinz Lugen von den Stadt. Bühnen Essen angeleitet.

Preisverteilung. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet vom 27. März bis einschließlich 4. April in der Gaststätte „Zum alten Rathaus“ ein Preisverteilungsgewinn des Kriegs-WBS.

Das WBS-WBS-Preisverteilungsgewinn beginnt heute 17 Uhr bei Josef Kleudgen zum „Alten Rathaus“. Preise sind ausgestellt bei Albert Kaufhold, Brückstraße.

3-Feuerwehr-Ensemble. Die Schatz tritt heute um 15 Uhr an der Bismardschule an. Jeder erscheint mit Stahlhelm und breitem Gürtel.

Motorgelächter 3/136. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Sonntag um 9 Uhr an der Bismardschule zum reglementierten Dienst an.

Nachfahr-Gemeinschaft auf den 18. April verlegt. Die Nachfahr-Veranstaltungen, die ursprünglich morgen im „Freischütz“ vor sich gehen sollten, finden nicht am 28. März, sondern erst am 18. April 1943 statt.

Vom Taktgefühl von Kuno

Kuno von Kuno, Kuno nach dem gleichnamigen Film der Küniglichen Filmgesellschaft

Copyright by Prometheus-Verlag München-Gröbenzell

Mein ganzes Leben hast du mit Kaputt gemacht

„Du!“ phantasiert Bob Lewis weiter. „Immer mußte ich gegen, wenn du gekommen bist — du warst immer der erste! Immer du!“ Mit unbewegtem Gesicht hört Virginia Varian zu. „Peter fühlst du, ich habe dich immer geliebt. Du warst so tüchtig, alle haben dich bewundert, aber ich nicht — ich nicht!“ Er lacht kurz auf. „Denn, da bin ich tüchtiger als du — du bekommst sie nicht noch einmal! — Die Schlinge, die Schlinge...“ Du hast mir das Leben gerettet. Warum? Ich dich nicht gerettet.“ Langsam verändert sich Virginias Gesicht, wird gepannt und gequält. „Virginia, Virgin — hast du Angst um ihn? Willst du ihn retten, ja? Gib dir keine Mühe — er ist tot — ja tot. Rubber weh, wer er ist. Ich habe es ihm gesagt, damit er fort muß. Damit du bei mir bleibst, Virgin, immer bei mir bleibst!“

Mit vor Trauen weit geöffneten Augen starrt Virginia Varian auf Lewis. Er leuchtet vor Atemnot. „Du bist wirklich so lebendig, ich weiß es. Virgin, ich nicht nicht so an. Du hast so einen warmen Blick, der geht mitten durchs Herz. Ich habe ihn verraten, ja — aber ich nicht nicht so an, Virgin!“ Virginia springt auf, wie gehetzt läuft sie aus dem

Wenn Führer das Herz — der Partei den Treue schwur

Die Verpflichtung der Jugend in Schwerte

Der Eintritt der Schulentlassenen in das harte Leben des Berufs und der täglichen Arbeit geht heute durch das Tor der Verpflichtung. Aus den Formationen des Jungvolkes und des Jungmädelsbundes geht es jetzt in die SS und in den BDM. Hier ist die rechte Lehrwerkstätte, in der ihr Willen hart und eiserne, ihre Lebensauffassung voller Pflichtbewußtsein und kompromißlos und ihre Einstellung deutsch und nationalsozialistisch wird. So hat der Führer am 1. Mai 1935 in Berlin betont:

„Jeder Junge, jedes Mädchen: sie müssen durchdrungen sein von dem heiligen Pflichtbewußtsein, Repräsentanten zu werden unseres Volkes!“

In der Hitler Jugend und im Bund Deutscher Mädel wird ihnen dieses heilige Pflichtbewußtsein zuerst beigebracht, vertieft aber wird es ihnen dann, wenn sie als Achtzehnjährige als vollwertige Mitglieder in die NSDAP eintreten. Auch hier geht ihre Schulung nach dem Willen des Führers weiter, den er auf dem Münchener Parteitag am 14. September 1935 in die Worte kleidete:

„Von einer Schule wird in Zukunft der junge Mann in die andere gehoben werden: Beim Kind beginnt es, und beim alten Kämpfer der Bewegung wird es enden. Keiner soll sagen, daß es für ihn eine Zeit gibt, in der er sich ausschließlich selbst überlassen sein kann. Jeder ist verpflichtet, seinem Volke zu dienen...“

Hier spricht der Führer klar aus, was Sinn und Zweck der Schulung und Ausbildung ist: Der Dienst am Volke!

Das mag sich jeder und jede der Vierzehnjährigen merken, wenn am morgigen Sonntag dem Führer das Gelübnis unwandelbarer Treue und eherner Pflichterfüllung gegeben wird.

Mit diesem Tage der Verpflichtung beginnt die Schulung, die das Pflichtbewußtsein zum Dienst am deutschen Volke stärken soll. Eine hohe und ideale Bestimmung, die sich jeder und jede würdig erweisen muß, denn darum dreht sich letzten Endes alles!

Wer wird in Schwerte verpflichtet?

Folgende Jungen aus Schwerte des Jahrganges 1928/29 werden am Sonntag, 28. März 1943, verpflichtet:

Günter Baumeister, Helmut Hütter, Werner Kismann, Karl-Heinz Stobin, Heinz Wittenbrunn, Hans op den Winkel, Wolf Dörfler, Hans Hartensfeld, Klaus Hoyer, Eberhard Hoyer, Hermann Hoyer, Helmut Vengemann, Werner Vohmann, Herbert Rodek, Wolfgang Rodek, Günter Rodek, Horst Peter, Konrad Peter, Paul Simon, Helmut Stöcker, Karl-Heinz Stöcker, Kurt Albert, Karl-Heinz Stöcker, Helmut Jacobs, Manfred Kretsch, Helmut Dorn, Paul Hadenmacher, Alwin Schürer, Ewald Weber, Manfred Windus, Karl-Dieter Vantamp, Otto Hellweg, Günter Höfner, Günter Theimann, Günter Theimann, Wilhelm Schindler, Friedrich Briggemann, Gerhard Dörfer, Friedrich Fildner, Albert Hunt, Günter Kraas, Karl Lume, Paul Rappert, Horst Sanders, Paul Spannowitz, Helmut Gebhardt, Hans Guldamer, Hans Schedel, Gerhard Schmitt, Günter Weber, Friedrich Wilhelm Strider, Wilhelm Wierbach, Karl Siehoff, Günter Jägerling, Paul Beele, Otto Bräuer, Horst Budemüller, Wolfgang

Im Kampf gegen den Bolschewismus gibt es nur eines: noch härter, noch zäher, noch stärker sein. Ein Beweis der Härte der Weimarer ist das größere Opfer, auch bei der 7. Reichsstraßenkammerung, die am 27. und 28. März stattfindet.

Du, Fritz Fischer, Rudolf Fischer, Walter Gansel, Karl Hing, Willi Kretsch, Günter Kretschmann, Günter Marquis, Klaus Meier, Paul-Heinz Pang, Volker Pradan, Siegfried Schieding, Josef Schindler, Kurt Schreiber, Heinz Schrederberg, Heinz Stöcker, Ingolf Theimann, Lorenz Trippel, Manfred Waide, Friedrich Wittenbrunn, Heinz Wittenbrunn, Ferdinand Kahl, Werner Schieding, Günter Arnold, Rudolf Graft, Josef Karthaus, Fritz Brandner, Hans Friele, Heinrich Gieffens, Hans Apfelbaum, Günter Drosel, Fritz Sprungel, Fritz Gieffens, Heinz Junke, Walter Grawe, Franz Simon, Josef Raga, Friedrich Wehberg, Alfred Friele, Heinz Vogelsang, Paul Hadenmacher, Heinz Vertenboff, Karl Caspari, Karl-Heinz Günter, Helmut Sahn, Fritz Mahlenbeck, Willi Scholl, Helmut Jenter, Willi Velsch, Günter Sclinger, Bernhard Stuhl, Wilhelm Prossnitz, Rudolf Böder, Manfred Diez.

Die Namen der Mädchen, die in den BDM übergeführt werden: Aus JM-Gruppe 31/136 (Schwerte-Mitte): Hannelore Carstens, Erude Gindler, Margot

Sumpt, Erta Denter, Edith Körmann, Inge Kaufhold, Ellen Krieger, Renate Knaule, Brunhilde Kuchheiser, Ingrid Lindemann, Hannelore Lenze, Petra Meier, Ursula Meier, Margret Müller, Ingrid Prinz, Karola Risse, Violett Schütte, Klara Stridermann, Ingeborg Schmitt, Ruth Tschhaus, Inge Wallrode, Margret Wallrode, Hildegard Wades, Hannelore Wietlich, Franziska Reich, Charlotte Tschhaus, Theodora Zirmes.

Aus JM-Gruppe 32/136 (Schwerte-Ost):

Erta Denter, Gertrud Eichhoff, Maria Eggert, Leonore Ewen, Ilse Friehe, Hanny Friege, Lydia Fröhlich, Edith Gerner, Gertrud Grünshlager, Johanna Hennemann, Margret Hemmer, Hedwig Hagedorn, Margot Jakob, Hanna Kube, Brunhilde Koberling, Marianne Krämer, Christel Kichte, Hilse Neuenhöfer, Margarete Salm, Edelgard Schulte, Helga Schmiefe, Adolphine Stölte, Hannelore Schaber,



ICH VERSPRECHE, ALLE ZEIT MEINE PFLICHT ZU TUN IN LIEBE UND TREUE ZUM FÜHRER UND ZU UNSERER FAHNE VERPFLICHTUNG DER JUGEND 28. MÄRZ 1943

WURDE AM HEUTIGEN TAGE AUF DEN FÜHRER VERPFLICHTET

DER FÜHRER DER HITLER-JUGEND DER HOHEITSTRÄGER DER NSDAP

Gertrud Schilberger, Edelgard Thomale, Ruth Ullmann, Greta Vog, Hilse Ratt, Hannelore Weillamp, Anneliese Ziger, Brunhilde Dohi, Wilma Reiners, Gertrud Hoffmann, Elvira Fildner, Ruth Volke, Friedchen Kalle, Ingrid Hantsch, Brunhilde Buchna, Violett Heller, Violett Hemmer.

Aus JM-Gruppe 33/136 (Schwerte-Nord):

Magdalene Wache, Brunhilde Bauerdid, Martha Barthelmei, Irene Dürhold, Anneliese Franke, Helga Busmann, Ruth Kruppa, Edelgard Lutz, Ilse Klendisch, Inge Kleudgen, Ingrid Maag, Waltraud Michels, Edith Ramianowski, Rosemarie Reuhaus, Christel Rolla, Edith Tobulchat, Waltraud Stoppel, Gertrud Stenzel.

Aus JM-Gruppe 34/136 (Schwerte-West):

Gerda Appelt, Erta Bröckle, Winnie Bröckle, Helga Brandt, Ingrid Brehm, Ruth Briete, Eliseide Calpari, Brunhilde Eltrich, Anneliese Glade, Hilse Hellwig, Käthe Halver, Waltraud Hafe, Waltraud Kante, Brunhilde Krümpel, Inge Krell, Inge Reim, Marianne Köchling, Christel Lichtenhagen, Marianne Kramer, Hedwig Liebig, Annemarie Plotel, Ingeborg Riehl, Ursula Riebler, Anneliese Riedig, Brunhilde Reineke, Ingeborg Eivt, Erna Schöttler, Magdalene Tüllmann, Margret Trappe, Ilse von der Heide, Inge Wilkes, Melitta Weinlauf, Anni Wenslchter.



Verpflichtung der Jugend

Für über eine Million deutscher Jungen und Mädel beginnt am kommenden Sonntag, dem Tag der „Verpflichtung der Jugend“, an dem sie in die SS bzw. den BDM überwiesen werden, ein neuer wichtiger Lebensabschnitt. Zum erstenmal werden sie, sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt, ein feierliches Gelübnis auf den Führer und die Fahne aussprechen. Die Verpflichtungsfeier wird ihrer Bedeutung gemäß nicht nur eine politische Gemeinschaftsfeier, sondern auch ein Festtag der Familie des zu verpflichtenden Jungen oder Mädchens sein. Zur Erinnerung an diesen Tag wird jedem Teilnehmer ein schlichtes Gedenkblatt, das unser Bild links zeigt, überreicht werden.

Freuefundgebung der Ortsgruppe Weilhofen

Kreisleiter Müller (Herlohn) sprach

Weilhofen. Im Gemeinschaftsraum der Hans-Scheun-Schule fand eine Tagung der NSDAP statt, an der die Politischen Leiter, Führer und Führerinnen, Walter und Warte der Ortsgruppen und angeschlossenen Verbände aus Weilhofen, Wandhofen, Garenfeld und Buchholz teilnahmen. Der Saal war würdig geschmückt. Neben dem Bild des Führers sah man eine alte Patentfahne, die als eine der ersten im ganzen Ruhrgebiet dem Anfangs kleinen Häuflein Nationalsozialisten hier verliehen worden ist. Eine besondere Bedeutung gewann die Tagung dadurch, daß der Kreisleiter — Vertreter im Amt — Parteigenosse Müller aus Herlohn und der Kreisamtsleiter Parteigenosse Berlenhoff erschienen waren. Durch einen Vorbericht des SA-Sturmführers Parteigenossen Perms mit in die heutige Zeit passenden Worten des Führers wurde die Tagung eingeleitet. Alsdann gab Ortsgruppenleiter Parteigenosse Scholtis einen interessanten Überblick über die Entstehung der Ortsgruppe Weilhofen, die zu den ältesten des Gaues zählt, über die Kampfszeit, über die heutige Struktur des Amtes Weilhofen und seiner sieben zugehörigen Gemeinden. Darauf sprach Kreisleiter Müller zu den Versammelten. Seine mitreißenden Ausführungen ließen klar die Situation erkennen, in der wir uns heute befinden. Genau wie in der Parteikampfszeit die Rückschlüsse der treuen Anhänger des Führers nur immer härter gemacht haben, so sei auch der vergangene Winter an der Ostfront zu werten. An dem Schicksal unserer tapferen Soldaten sei der bolschewistische Ansturm zerbrochen. Hätte es kein Aufstehen mehr gegeben, dann würde auch das übrige Europa, nicht nur allein Deutschland, erkennen, wie rücksichtslos vernichtend das bolschewistische Regime wüde. Der schwere Kampf gebe auf

Leben oder Tod; eine andere Wahl, als den Kampf bis zum Äußersten, gebe es nicht mehr. Die Gefahren der Volkseinführung würden allmählich auch in den anderen Ländern erkannt; auch dort begäme dann, das Treiben des Weltjudentums nicht mehr verdeckt zu sehen. Besonders dankbar wurde die offene Aussprache des Redners über die kritischen Fragen aus dem Leben des Alltags aufgenommen. Von allen, die als Politische Leiter oder sonstige in der Parteiarbeit stehen, müsse er eine ausgesprochen vorbildliche Haltung verlangen. Ein Parteigenosse, auch wenn er erst nach 1933 den Weg zum Führer gefunden habe, sei häufig wertvoller, als einer aus früheren Jahren, der sich heute, wo es nötig sei wie je, nicht betätige und schon beim geringsten Anlaß mit weichen Knien beiseite stehe. Die Ausführungen des Redners wurden aus einem aufreißenden Appell, durch den jedem in der Saale noch einmal eindeutig klar wurde, daß in diesem großen weltgeschichtlichen Augenblick nicht nur an den Fronten, sondern auch in der Heimat ein jeder, auch jede Frau, die ganze Kraft einlegen muß, um Deutschland und Europa vor einem Untergang durch den Bolschewismus zu retten. Der reiche Beifall, der dem Redner zuteil wurde, klang aus in einem Freuefundgebot, das Ortsgruppenleiter Scholtis für die Gesamtheit der Ortsgruppe ablegte und betonte, daß der Appell des Kreisleiters für die weitere Arbeit in der Ortsgruppe richtungweisend und verpflichtend sein würde.

Sperrzeit für Tauben

Weilhofen. Zum Schutze der Frühjahrsvogelzug ist eine Sperrzeit für Tauben angeordnet worden. Diese gilt im Amtsbezirk Weilhofen bis zum 30. April 1943.

„Virgin, Virgin!“ Ungehört verhallt Lewis’ Ruf. Sie tappt durch die halbe Dunkelheit über die Lichtung. Rubbers Zeit liegt unmittelbar neben dem Vangelow. „Mr. Rubber“, ruft sie mit fast verlogener Stimme, als sie das Tönen einer Schreibmaschine hört.

Der Reporter erscheint am Eingang. „Nun, schönes Fräulein Doc — welcher Besuch um diese kalte Stunde! Sie brauchen übrigens nichts weiter zu reden. Will Rubber weiß alles! Sie wollen mich bitten, nichts gegen Peter Fischer zu unternehmen, nicht wahr? Hätte ich von seiner früheren Braut auch nicht anders erwartet. Er hat hier eine große Aufgabe, ohne ihn geht es nicht... das wollten Sie doch sagen, nicht wahr?“

Bittend faltete Virginia die Hände. „Ja, Sie dürfen ihn nicht anzeigen, Mr. Rubber, ich bitte Sie. Wenn ihn eine Schuld trifft, dann hat er sie längst gelöst.“ Rubber hebt fragend die Augenbrauen. „Geführt? Wann, Miß Varian? Womit, wenn ich fragen darf? Soviel ich weiß, ist Peter Fischer am Tage des Urteils aus dem Gefängnis ausgebrochen und aus den Staaten geflohen, hat sich also seiner Strafe entzogen. Kennen Sie das Gefühls?“

„Mein Gott, verstehen Sie mich denn nicht? Er hat doch jetzt Jahren nichts anderes getan, als sein Leben einlegt um Menschen, die sich in Not befinden, zu helfen. Wir verdanken ihm hier die Rettung von vielen Tausenden, die ohne ihn verloren gewesen wären. Ich bitte Sie, Mr. Rubber, jetzt geht es doch nicht mehr um eine Zeitungsensation, jetzt geht es um das Leben eines Menschen!“

Der Amerikaner bleibt unberührt. „Paradon, Mr. Virgin, Virgin!“ Ungehört verhallt Lewis’ Ruf. Sie tappt durch die halbe Dunkelheit über die Lichtung. Rubbers Zeit liegt unmittelbar neben dem Vangelow. „Mr. Rubber“, ruft sie mit fast verlogener Stimme, als sie das Tönen einer Schreibmaschine hört.

„Virgin, Virgin!“ Ungehört verhallt Lewis’ Ruf. Sie tappt durch die halbe Dunkelheit über die Lichtung. Rubbers Zeit liegt unmittelbar neben dem Vangelow. „Mr. Rubber“, ruft sie mit fast verlogener Stimme, als sie das Tönen einer Schreibmaschine hört.

Der Reporter erscheint am Eingang. „Nun, schönes Fräulein Doc — welcher Besuch um diese kalte Stunde! Sie brauchen übrigens nichts weiter zu reden. Will Rubber weiß alles! Sie wollen mich bitten, nichts gegen Peter Fischer zu unternehmen, nicht wahr? Hätte ich von seiner früheren Braut auch nicht anders erwartet. Er hat hier eine große Aufgabe, ohne ihn geht es nicht... das wollten Sie doch sagen, nicht wahr?“

Bittend faltete Virginia die Hände. „Ja, Sie dürfen ihn nicht anzeigen, Mr. Rubber, ich bitte Sie. Wenn ihn eine Schuld trifft, dann hat er sie längst gelöst.“ Rubber hebt fragend die Augenbrauen. „Geführt? Wann, Miß Varian? Womit, wenn ich fragen darf? Soviel ich weiß, ist Peter Fischer am Tage des Urteils aus dem Gefängnis ausgebrochen und aus den Staaten geflohen, hat sich also seiner Strafe entzogen. Kennen Sie das Gefühls?“

„Mein Gott, verstehen Sie mich denn nicht? Er hat doch jetzt Jahren nichts anderes getan, als sein Leben einlegt um Menschen, die sich in Not befinden, zu helfen. Wir verdanken ihm hier die Rettung von vielen Tausenden, die ohne ihn verloren gewesen wären. Ich bitte Sie, Mr. Rubber, jetzt geht es doch nicht mehr um eine Zeitungsensation, jetzt geht es um das Leben eines Menschen!“

Der Amerikaner bleibt unberührt. „Paradon, Mr. Virgin, Virgin!“ Ungehört verhallt Lewis’ Ruf. Sie tappt durch die halbe Dunkelheit über die Lichtung. Rubbers Zeit liegt unmittelbar neben dem Vangelow. „Mr. Rubber“, ruft sie mit fast verlogener Stimme, als sie das Tönen einer Schreibmaschine hört.

(Fortsetzung folgt)

U-Boot unter flammendem Meer

Wie ein Tanker von 10 000 BRT vernichtet wurde

Von Kriegsberichterstatter Helmut Berndt (Bk.) Geplant wartet die ganze Besatzung vom „Torpedomixer“ und Steuerungsmaat bis zum Offizier, gespannt auf den Kommandanten der jungen Oberleutnant M. auf dem Schutzboden. Scharf blickt er in die Nacht und auf den Schatten voraus, der sich in der Mondnacht abzeichnet. Wie trägt die Sekunden das Geräusch. Oder sollten die Wellen nicht klingen, hat der Tanker dennoch ruht und liegt nicht gestört? ...? Reht zeigt sich im Schutzboden, daß er recht geschossen hat. Ein weißer Schein aus einer Feuerfäule steigt empor, der bald ein donnerndes Rollen nachfolgt, ein tolles Bersten und Schüttern. Der Reibtaucher mit seiner Celladung ist waidwund getroffen, liegt hilflos da.

Flammen wachsen in die Nacht, brechen zusammen, steigen wieder empor. Schotten brechen tragend und schnellflüchtig ergießen sich die Delmassen ins Meer, gierig stürzen sich die Flammen darüber, daß eine neue Höhe aufschlägt und sich im weiten Umkreis ausbreitet und widerpiegelt. Deutlich ist zu erkennen, wie das Del über das Wasser zieht, mit langen Armen um sich greift, wie das Feuer heftig überbringt, im Sturmsturm über die Wellen läuft — grad auf das Boot zu.

Nach ist der Kommandant gebannt von den tausend Flammen, die zu einer einzigen au-



Das Stalingrad-Ehrenmal im Berliner Zeughaus

Das von dem Bildhauer Dinkelberg geschaffene Stalingrad-Ehrenmal, das anlässlich des Helldagsgedenktages im Berliner Zeughaus aufgestellt wurde und jetzt in einer Sonderausstellung im Berliner Zeughaus gezeigt wird. Weltbild.

flammen schlagen, da steht auch schon die Stut über ihm, packen die Feuer das Telefon und umhüllen alles mit feurigem Atem. Blis-schnell fährt der Kommandant das Schrohr ein, das leicht verlegte Auge des Bootes, ohne das ein Überleben kaum möglich ist. Und der Reiger am Tiefenmesser springt um einige Meter. So steht man nun völlig unter den Wellen, gänzlich abgeschnitten von der Oberwelt, auf der die Flammen jagen. So ein U-Boot hat es in sich; man droben die Hölle



Verpflichtung der Jugend.

Am 28. März findet die Verpflichtung der vierzehnjährigen statt, die damit in die eigentliche Hitler-Jugend bzw. in den Bund Deutscher Mädel überwiesen werden. Die Verpflichtung der Jugend bedeutet für die vierzehnjährigen Mädel und Jungen einen wichtigen Lebensabschnitt. Die meisten von ihnen verlassen die Schule und treten ins Berufsleben ein. Zum erstenmal werden sie sich ihrer Verantwortung gegenüber Volk und Führer bewußt. Die Verpflichtung der Jugend ist somit eine Forderung der ganzen Volksgemeinschaft. Unter Bild: Kantarenblätter der D.R.

Reichsbildstelle der D.R. (Bk.)

Bergwerk auf dem Meeresgrund

Tommy „liefert“ Deutschland Kohlen — Britenwrack erzählt

Von Kriegsberichterstatter Hans Ulrich

(Bk.) Wir sind — so oft wir aus unserem Stützpunkt an der Kanalküste aussteigen oder von nächtlichem Einsatz zurückkommen — an den Mastspitzen des englischen Wracks vorbeigefahren, das seit der kühnen Nacht der Engländer von unserem Kontinent die mit Dünstfischen ihren schimmligen Höhlenpunkt fand, vor der Hafeneinfahrt auf Grund lag.

Es war nicht das einzige, das — von deutschen Bomben oder Minen zertrümmert — im Vorfeld dieses Hafens den Rückweg der Engländer kennzeichnete, als damals die ersten Boote der deutschen Kriegsmarine hier einliefen. Doch davon wissen wir noch die zu erzählen, die damals mit dabei waren. Die Trümmer der

gesunkenen englischen Schiffe sind längst verschwunden, gehoben, verschrottet und in die Schmelzhöfen der deutschen Rüstung gewandert. Die Besatzungen der deutschen Schiffe, die hunderttausenden anliegen abtun, vielleicht etwas von der ungeheuren Wucht, mit der der Tommy hier aufzumachen wurde, wenn Kameraden unter ihnen waren, die das miterlebt hatten und davon erzählten. Dann wanderten ihre Augen hinüber zu den Mastspitzen, die von dem letzten hier noch liegeengeliebenen Engländer aus dem Wasser ragten wie die verkrüppelten Hände eines Ertrunkenen, der mit dem Tod ringt. Jetzt wird auch dieser letzte Zeuge englischer Niederlage und feiger englischer Flucht bald verschwunden sein. Dann werden nur noch die französischen Fischer von dem schmuckvollen Ende ihrer einstigen „Bundesgenossen“ erzählen können.

Taucher sind jetzt hinabgekliegen und haben damit begonnen den Engländer unter Wasser zu zerlegen. Wenn die französischen Fischer mit ihren Booten an der Stelle vorbeikommen, wo die Taucher arbeiten, dann wird in ihnen noch einmal die Erinnerung wach an den gemeinen Verrat, den der Tommy damals an ihnen beging. Dann werden noch einmal die dramatischen Tage und Stunden lebendig in denen der englische Stolz vom Kontinent hinweggefegt wurde. Wenn sie dann erzählen, ist es als ob sie dies alles erst gestern erlebt hätten. Deutsche Armeen rückten immer näher auf die Küste zu, die deutschen Stukas hatten schon die Eisenbahnverbindungen zum Hinterland unterbrochen und die Schienen zerhackt, ihre Stadt war abgeschnitten von jeder Zufuhr, es fehlte an Lebensmitteln und Kohlen. Die ersten Fabriken lagen schon still. Wie wartete damals alles auf den englischen Kohlendampfer, der von drüben 3500 Tonnen Steinkohle bringen sollte. Schließlich kam er. Bald können

In der Ziffer sind unsere Nachbarn ebenso hoch wie wir; aber die Qualität können sie uns nicht nachmachen.

von Bismarck

die Fabriken wieder arbeiten — dachten die Franzosen. Der englische Kapitän aber lud nicht aus, er hatte wohl schon davon gehört, daß sich die englische Armee zur Flucht fertig machte. Er wartete ab.

In ein paar Tagen hatte er Gewißheit: Alles war verloren. Und dann flüchteten sich, als die deutschen Heere immer näherkamen, ein paar englische Schiffe auf das Kohlenwrack und die anderen englischen Einheiten, die hier lagen. Englische Soldaten raubten französische Schleppler und Schuten um darauf zu entkommen. Als das Grollen der deutschen Artillerie schon zu hören ist, rissen die Briten Hals über Kopf aus. Die Kohlen nahmen sie wieder mit, was brauchten sie die auch den Franzosen zu lassen.

Und dann brach die Katastrophe über die „Klotte“ herein. Die Engländer waren kaum aus dem Hafen, als die deutschen Bomben kamen. Die feine Flucht fand ein jähes und schnelles Ende. Ein Boot nach dem anderen versank in den Klüften. Auch der Kohlendampfer „Baron Salton“ blieb er, wurde von einer deutschen Bombe zertrümmert und ging unter.

Wie sehr haben die Mastspitzen an das Ende dieser schimmligen Flucht erinnert. Bald werden auch sie verschwunden sein. Taucher begannen unter Wasser ihr geheimnisvolles Werk. Greifer bringen die Kohlen nach oben, die der Tommy damals noch nach drüben reiten wollte, 3500 Tonnen — das sind mehr als 200 beladene Eisenbahnwaggons, eine Menge mit der man eine deutsche Kleinstadt mit 5000 Einwohnern und 1200 Wohnungen einen ganzen Winter heizen kann.

Die Taucher brachten aber noch etwas ganz anderes mit nach oben: Die Schiffspapiere. Viel war nicht mehr aus ihnen herauszuholen. Immerhin besaßen sie noch so viel, daß das Schiff, wenn es gelüftet hätte deutsche Gefangene mit nach drüben bringen sollte. Statt dessen hatte es einen englischen Stab an Bord, der auf feiger Flucht war. Von den Deutschen aber die es gefangen mitbringen sollte, bekam es in Gnadenstoß.



In Nordafrika

Am Geschütz überprüfte sich der Richtkanonier durch das Rundblickfernrohr von der Richtigkeit der angegebenen Werteinstellung. Bk.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Dr. Stoder (Bk.).

Der Zentralasien-Atlas

Eben Hedins

Längenbestimmung durch radiotelegraphische Zeitübertragung

An der Geographischen Anstalt von August Berthel in Gotha steht jetzt der neue große Zentralasien-Atlas von Eben Hedins seiner Vervollständigung entgegen.

Man kann es im Zeitalter des Flugzeuges, Kraftwagenes und Radios kaum glauben, daß es tatsächlich noch Gebiete gibt, wo die Welt sozusagen „mit Brettern vernagelt“ ist. Grund dafür ist somit die weitverbreitete Ansicht, daß die weißen Flecken längst von der Landkarte verschwunden seien. Wohl gibt es, mit Ausnahme der Polargebiete, keine neuen Erdteile oder Ozeane mehr zu entdecken, doch ist das Weltbild in seinen Einzelheiten geographisch noch immer nicht vollständig erforscht. Selbst die modernsten Atlanten verheimlichen Hochgebirge und Wälder, Seen und Ströme, Inseln und Vulkane, von deren Vorhandensein man nichts weiß.

Ein solcher weißer Fleck auf der Landkarte war bis in die letzten Jahrzehnte auch Zentralasien. Ferdinand von Richthofen und sein großer schwedischer Schüler Eben Hedins, sowie Wilhelm Kichner haben sich erteilsreich bemüht, ihn endgültig auszulöschen. Während man früher Tibet für eine Hochebene hielt, weiß man nun, daß dieses geheimnisvolle Land von Gebirgszügen und kleineren Seen erfüllt ist. Eingehendere Kenntnisse fehlen uns eigentlich nur mehr über seine Südküste, nämlich das Urdwangsgebiet, der sogenannten Meridionalflüsse Kana-He-Kana, Mekong und Salween. Auch ein kleiner Teil der nordöstlichen Monsoale bedarf noch der näheren Untersuchung.

Vier große Forschungsreisen durch Zentralasien

Eben Hedins allein hat bisher vier große Forschungsreisen durch Zentralasien unternommen, deren Ergebnisse er in einer Reihe aufsehenerregender Fachwerke niedergelegt. Diese wurden namentlich in Deutschland mit großem

Interesse studiert und ausgewertet. Schon 1886 bis 1891 bereiste Eben Hedins Vorderasien, durchquerte 1894–1897 erstmals Zentralasien, gelangte 1899–1920 bis vor Peking, erforschte 1905–1908 das nordwestliche Tibet und leitete zuletzt 1927–1933 eine große internationale Expedition zur geographischen und meteorologischen Erforschung Zentralasiens. Die dabei gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse, die an Bedeutung wie Umfang kaum noch etwas eingehend werden können, werden jetzt in einem großen, neuen Atlas niedergelegt, der in der Geographischen Anstalt von August Berthel in Gotha hergestellt wird. Dieses welt-

bekannte Unternehmen, auf geographisch-kartographischem und genealogischem Gebiet das sich heute bereits in der fünften Generation im gleichen Familienbesitz befindet, gibt u. a. auch Zielers Handatlas heraus. Das neue Atlaswerk von Zentralasien, mit dem Eben Hedins Lebensarbeit gekrönt wird, soll insgesamt 54 Karten im Maßstab 1:1 000 000 umfassen. In seinen Einzelheiten wird es den für internationale Weltkarten geltenden Richtlinien entsprechen. Naturgemäß mußten für diesen riesigen Atlas nicht nur ein ganzer Haufen von Aufzeichnungen und Berechnungen Eben Hedins selbst durchgearbeitet, sondern auch die



Zur Verpflichtung der Jugend.

WM-Mädel bei frohem Sang und Klang.

Reichsbildstelle der D.R. (Bk.)

Forschungsergebnisse seiner Vorläufer berücksichtigt werden. Diese wurden mit ganz verschiedenen Hilfsmitteln von den einfachsten bis zu den allermodernsten erzielt.

Täglich die Reiseroute festgehalten

Auf seiner ersten Entdeckungsfahrt begnügte sich Eben Hedins noch mit Kompaß und Uhr. Später wurde seine Ausrüstung immer vollkommener, bis sie in Dreiecksaufnahmen mit den Theodoliten und Längenbestimmungen durch radiotelegraphische Zeitübertragung Höhepunkte der neuzeitlichen Technik im Dienste der Wissenschaft erreichte. Ob es nun Kälte oder Hitze, Hunger, Durst oder räuberische Überfälle den kühnen Forschungsreisenden bedrohten, — stets hat dieser mit unerschütterlicher Geduld und Ausdauer Schritt um Schritt seine tägliche Reiseroute in Zentralasien aufzeichnet. Dieser Genauigkeit ist es auch in erster Linie zu verdanken, daß man sich auf den neuen Zentralasien-Atlas verlassen können wird. In zweiter Linie bürt dafür der Weltfriede der deutschen Kartographie, die in dem schon 1785 begründeten Unternehmen von August Berthel in Gotha ihre älteste Privatsammlung besitzt. Mitten in einem neuen Weltereignis wächst so in aller Stille ein Kartenwerk von Zentralasien heran, das kommenden Generationen von Forschungsreisenden die wertvollsten Aufschlüsse vermittelt und dem großen Deutschenfreund und Gelehrten Eben Hedins alle Ehre machen wird.

Die Sinfonie

Zu Vorting kam ein junger Musiker und bat, sein Erstlingswerk vorführen zu dürfen. Es war eine Sinfonie, und die Töne brauchten bald gewaltig durchs Zimmer, der Fagott brüllte, die Scheiben klirrten, hin und wieder spielte sogar der Kronleuchter mit. Erschrocken von der Kraftprobe, ließ der angebende Komponist die Hände sinken. „Das war „Napoleons Tod“,“ flüster er ergriffen. Vorting nickte. „Ja“, sagte er, „das kann ich mir denken!“

Triumph der Tüchtigkeit

Wochenbrud der NSDAP.
Tüchtiges Schaffen — das hält auf die Dauer kein Gegner aus!

Peter Rosenger.

Eines haben wir allenorts den letzten Völkern immer voraus gehabt. Weil uns nichts in den Schicksalen fehlte, weil uns das Leben nicht schenkte, haben wir uns alles durch unsere Tüchtigkeit durch einen erhöhten Einsatz unserer Fähigkeiten und Kräfte erkämpfen müssen. Es gab für uns immer nur die eine Möglichkeit des Ausbaus, nämlich tüchtiger zu sein als die anderen. Unsere Gegner hatten sich als die besten Kampf vom Raune brachen, eine recht bequeme Rechnung aufgestellt. Sie sagten sich, daß sie reich an Menschen und reich an materiellen Werten seien und daß wir infolgedessen einen langen Kampf nur nicht ausstehen könnten. Sie glaubten uns nur abzuwürgen zu müssen um uns in der Enge unserer eigenen Not erlösen zu lassen. Die Tüchtigkeit unseres Volkes ist die überlegene Tüchtigkeit unserer Führer und unserer Soldaten und unser zäher Wille haben von Anfang an diese Rechnung über den Haufen geworfen. Wir haben uns aus der wütenden Enge des Raumes befreit. Wir und unsere Verbündeten sind nicht mehr so arm wie wir zu Beginn des Kampfes waren. Wir wollen die Reiche ihre Reize nun erreichen wenn wir nur tüchtiger schafften als sie?

Wider Willen muß es auch der Gegner anerkennen, daß der deutsche Soldat der beste der Welt ist. Wie groß auch seine Übermacht an manchen Stellen gewesen sein mag, sie hat dennoch nicht dazu ausgereicht uns einen verhängnisvollen Schlag anzufügen. Das gilt auch für die Winteroffensive der Sowjets, deren Erfolg mit einem grauenhaften Blutopfer bezahlt wurden der einmal mit einer entschlossenen Welle der vollkommenen Niederlage der Bolschewisten abgewehrt wird. Die Übermacht unserer Gegner gegenüber der Kraft des in uns verborgenen Mutes ihre Angriffe abzuwehren hat nicht gescheitert. Mit welchen Mitteln sie aber auch versuchen, das Herz der Heimat zu erschüttern, sie werden scheitern. Die vollkommenste Mobilisierung unserer Kräfte bewahrt auch die Heimat alles aus sich heraus als es unsere Reiche zu vernichten, was aber durch das sichere Glauben sein, daß dieser überlegenen Tüchtigkeit auch der Sieg gehört. Das Schicksalsspiel kann auch den besten manchmal einen bösen Streich spielen, doch immer aber gilt das Wort Moltkes: „Nicht hat die Dauer nur der Tüchtige!“ Das ist aber auch das einzige Glück, auf das man sich verlassen kann und auf das wir auch heute vertrauen.

Zuschauer

Manchen, die zuschauen, daß es immer gegeben, nicht nur bei den olympischen Kampfsportarten und zirkusartigen Spielen, denen neben dem Volke selbst jeder im alten Rom mit Vorliebe beizuwohnte, sondern schon von Anfang an jeder Zeit und zu jeder Gelegenheit, genau so wie heute, ist es anlässlich eines Unglücksfalles, einer Brücke, sei es aus Unfall der Ausstrahlung eines großen oder kleinen sportlichen Wettkampfes. Es ist etwas Eigenartliches am Zuschauen. Die meisten Menschen empfinden dabei einen Reiz, haben darin ihren Spaß. Die Neugierde hält sie an dem Ort, wo es etwas zu sehen gibt, vielleicht ist es auch Interesse, aber die Neugierde, die sie anhängen hält, größere Massen werden am häufigsten wohl durch die Sportplätze gebannt, deren die kleinste Gemeinde heute einen oder zwei mehrere hat. Aber auch die Lichtbild- und Sprechbildschirmen verleiht einen beachtlichen Reiz von Zuschauern zu fesseln. In Amerika den Transocean- und Langstreckenfliegern zu. So verleiht die Art des Objektes auch dem Zuschauer die Art des Objektes, den der eine oder andere bei dieser oder jener Veranstaltung hat. Ohne Zweifel findet die Beobachtung bei dem Zuschauer den größten Reiz, die sich ihm unermesslich bietet. Zuschauer machenberzig jeder Zuschauer ist Kritiker. Unabwiesbar verurteilt er zu Gericht, lobt seine Freunde, verurteilt seine Gegner, wie's halt trifft. Zuschauer teilen seine Freude auf der einen, Leid auf der anderen Seite. Es erweitert den Blick für alles, was um den Zuschauer vor sich, vertieft und klärt den Geist, lernt die Dinge sehen, wie sie sind und nicht, wie er sie sehen möchte.

Muß es ein Bannenbad sein?

Wir schätzen alle das wohlige Gefühl, sich im warmen Baderwasser auszustrecken und fortan alle Last des Tages mit den behaglichen Strahlen hinwegzuwaschen. Zur Bereitung dieses Baders aber brauchen wir Wärme. A. Gaswärme, die im Gasverbrauch für ein solches Baderbad von 150 Liter Wasser beträgt rund 15 Kubikmeter Gas. Das ist vor allem nach den neuen Tarifen durchaus ein erheblicher Betrag aber auch es um ganz etwas anderes. Gas entsteht zwar durch Verbrennung der Kohle, aber die bei seiner Erzeugung anfallenden Kohlenwasserstoffe bilden die Grundstoffe für zahlreiche Industrieerzeugnisse. Das Gas selbst ist

auch ein wertvolles Brennstoffmaterial geworden. Wir merken freilich bisher nichts von einer Gasbeschränkung und lassen es dadurch sicher manchmal an der erforderlichen Vorsicht fehlen. Die Rüstungsindustrie aber braucht das Gas in so außergewöhnlich großen Mengen, daß der Haushalt bemüht sein muß, den eigenen Verbrauch zu Gunsten unserer Rüstungskraft so gering wie möglich zu halten. Kochen ist notwendig. Das wird niemand bestreiten. Wie aber wäre es, wenn man statt des Bannenbades nur ein Brausebad nähme. Auch dieses dient der Reinigung und vermittelt vielleicht eine herabsetzende Erfrischung als das Bannenbad. Der Gasverbrauch aber beträgt nur etwa den zehnten Teil des Gasbedarfs für ein Bannenbad. Jeder sollte es wenigstens einmal im Monat versuchen und sich sagen, daß seine Tüchtigkeit mehr als 150 Liter Gas für einen Soldaten bereitstellen hilft und daß unsere Soldaten drauhen mehr als dankbar wären, wenn sie ein Brausebad zur Verfügung hätten. Es muß wirklich nicht immer ein Bannenbad sein!

Krankenhauspflege für Mutter und Säugling

Erweiterte Leistungen der Krankenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Bescheid klargestellt, daß die Krankenkasse die Krankenhauspflege für Mutter und Säugling zu leisten hat. Die Krankenkasse ist somit in dem Bescheid die für eine erkrankte versicherte Wöchnerin Krankenhauspflege im Rahmen der Wochenhilfe oder als Krankenhauspflege anordnet, muß auch die Kosten der Verpflegung des Neugeborenen tragen. Die Verpflegungskosten des Neugeborenen fallen der Krankenkasse fern zur Last, wenn die Wöchnerin nicht selbst bei einer Krankenkasse versichert ist, sondern Krankenhauspflege als Familienwochenhilfe oder Familienkrankenkasse gewährt wird. Sicht in diesem Falle die Krankenkasse nur einen Zuschuß vor, so erhöht er sich für das Neugeborene. Entsprechendes gilt, wenn nicht die Wöchnerin selbst, sondern das Neugeborene erkrankt ist. Die Wöchnerin aber zu seiner Stillung und Wartung mit in das Krankenhaus aufgenommen werden muß.

Kleine Schätze

Meiner Jungen Holentafelchenballe sind — so wenig sie das Entzücken der Mutter sein mögen — zumeist der liebste Besitz aus ihren Schätzen. Raritäten wissen die Mutter bei gelegentlicher abendlicher Prüfung meist nicht, wozu sich alle Bestandteile eines manchmal etwas verwirrten Knäuels gebrauchen lassen, die unter dem mehr grauen als weichen Tauchentuch zum Vorschein kommen. Dafür wissen es die kleinen Jungen um so besser. Ein Stiel Schur, so wichtig wie ein schöner, bunter Glasfächer; das Taschmesser gehört überbau zu den allerunentbehrlichsten Schätzen; bunte Kreide, hübschen finden sich, eine leere Streichholzschachtel mit einem klein und veraltet gewordenen Schmetterling vom letzten Sommer, ein besonders scharf gezackter Splitter einer Holzgranate. Wenn die Mutter eines findet — ab und zu nämlich entzieht ein Loch in der Holentafel, und damit sind die geheimen Schätze gefährdet —, dann mag sie wohl auf den Gedanken kommen, den ganzen Kram hübschweisend in den Papierkorb zu werfen. Es mag dann sein, daß sie dem Vater zeigt, was sich der Sohn mal wieder zusammengetrieben hat, sie brummt ein wenig darüber, aber Vater lächelt dazu, sie brummen nicht, sie sagen sogar, die Mutter möge sehr genau darauf achten, daß sie nachher alles genau so wieder in die rechte und



Fremdländische Militärattachés bei unseren Truppen im Westen

Während einer Frontpause besichtigten die Militärattachés der fremden Mächte auch verschiedene Verbände an der Westfront, wo sie ein eindrucksvolles Bild von der Schlagkraft und Abwehrbereitschaft unserer dort stehenden Truppen erhielten. — Hier wohnen sie einer Eingabung einer Infanteriegeschützereinheit bei.

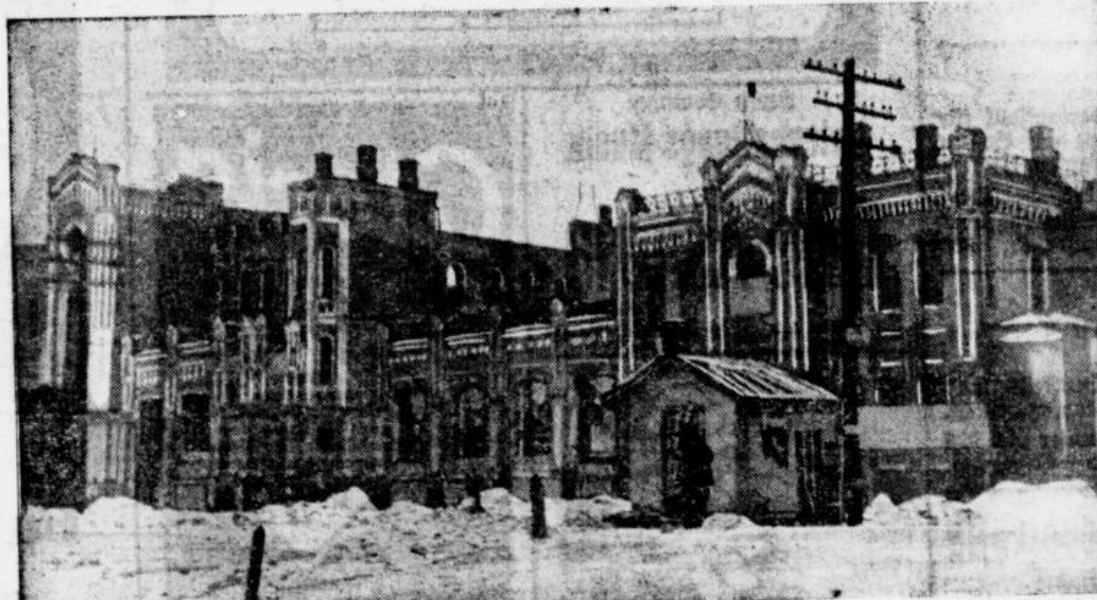
BR-Kriegsbericht Schöppe (Sch)

Anke Holentafelchen, wie sie es gefunden habe. Zudem habe er noch von seinem letzten Geburtstag eine Rolle Droops, die solle sie nun draus stecken. Denn, haben Vater nicht kleine Kinder ihre Holentafelchen, als sie noch kleine Jungen waren, mit den unbegreiflichen Dingen angefüllt gehabt? Sie wissen also um die Schätze, wenn einmal eine allzu fortläufige Mutter „aufgeräumt“ hatte. Und sie haben zumeist die Abneigung bis in ihr Erwachsenenalter bewahrt gegen das Aufräumen in ihren eigenen, nun beträchtlich vermehrten Schätzen, in denen der Wille, der Rache, der Dose. Sie schä-

Der Ratten Tod sichert uns Brot!

Den das Ordnen des Schreibtisches so wenig wie der Briefkasten das haben sie aus ihrer Kindheit herübergeerbt, daß sie dieses Reich der Taschensätze ganz für sich allein und vor allem geheim behalten wollen, auch dann, wenn gar nichts Unrechtes darunter steht. Sie wissen, daß das Stüchchen Schur oft genau dazu nötig war, die Holentafelchen unten fest zu binden, wenn sie ein Loch bekommen hatte. Lieber hatten sie dann eine etwas kleinere Tasche, als daß sie ihre Hölzchen hergeben hätten, damit die Mutter das Loch ausfüllt.

Ein richtiger Ratten Tod sichert uns Brot! Die Schätze sammeln. Wichtigkeiten für die Großen, Wunderdinge, Kostbarkeiten für ihn selbst. Und wir Erwachsenen wollen sie hüten, diese winzigen, heimlichen Dinge eines Kindes, das uns schon lange — leider — verlorengegangen ist.



Der ausgebrannte Bahnhof von Drel

Der DWA-Bericht vom 23. März brachte die Mitteilung, daß der von den Bolschewisten im Januar begonnene, zur Abzählung des Raumes um Drel geführte feindliche Großangriff an dem entlassenen Widerstand der deutschen Truppen gescheitert ist. In den achtwöchigen schweren Kämpfen der Winterkämpfe Widerstand der deutschen Truppen gescheitert ist. In den achtwöchigen schweren Kämpfen der Winterkämpfe Widerstand der deutschen Truppen gescheitert ist. In den achtwöchigen schweren Kämpfen der Winterkämpfe Widerstand der deutschen Truppen gescheitert ist.

Aus dem Rhein der Saison

Zum Hauptgericht Frischkostsalat

Wintergemüse sind gut dazu geeignet

Wenn es auch noch kein frisches Gemüse gibt, brauchen wir doch nicht auf einen Frischkostsalat zu verzichten. Da fast alle Gemüse, wie Kohlrabi, Weiß- und Rotkraut, Sauerkraut, rote Rüben, Mörrüben, Rettich, auch Chicoree und Fenchel, zur Herstellung eines Salates geeignet sind, sollte man zum Ausgleich zur sonstigen gesunden Kost des öfteren einen Salat aus einem der Gemüse bereiten. Im roten Gemüse sind naturgemäß Vitamine und Mineralstoffe am besten erhalten. Der Vitamin-Gehalt ist in vielen Wintergemüsen recht hoch, so daß so ein Ausgleich für das wenig zur Verfügung stehende Obst gegeben ist. Etwa 100 Gramm Weißkohl enthalten z. B. ebensoviel Vitamin C wie eine Zitrone. Bei den anderen Gemüsen ist es ähnlich.

Der Vorteil eines aus rohem Gemüse bereiteten Salates ist der durch keinen Kochprozeß geschmaltene Vitamingehalt. Auch der Mineralstoffgehalt bleibt so voll erhalten. Außerdem braucht man eine kleinere Menge Gemüse beim Rohverzehr. Mit etwa 150 Gramm pro Person kommt man aus.

Zur Zubereitung eines Salates benötigt man nicht viel Zeit. Die verschiedenen Gemüsearten werden zerhackt oder zerrieben. Sehr feinen Weiß- und Rotkohl kann man auch raffen. Somit wird er am besten fein gehackt. Escore wird wie Endivienalat in seine Streifen geschnitten. Wenn der etwas anisartige Geschmack von rohem Rettich aufsteigt, schneidet ihn in dünne Scheiben. Mit etwas Essig oder Zitronensaft, nach Belieben ein wenig Schmelz, nach Geschmack etwas Zucker, Salz und Kräuter, wird der Salat angedacht.

Man gibt ihn an Stelle von Suppen als Vorspeise, zu Kartoffeln oder als Beilage. Gerade Kohl und auch die garten gelben Kohlrüben werden in dieser Zubereitungsart am schmeckendsten und eine aere abwechselnde Abwechslung bieten.

Nun einige genaue Anweisungen zum Zerhacken von Frischkost: Rote Rüben werden gewaschen, geschält, nicht zu fein zerrieben. Rettich oder Meerrettich dazu geben und der Salat wird oben beschrieben angedacht. Kohlrüben werden gewaschen, geschält, halbiert, zerhackt. Dann werden die Kohlrüben zerrieben und angedacht. Weiß- oder Rotkohl wird halbiert, wenn nötig die äußeren Blätter entfernt und der Strunk herausgeschnitten. Dann wird

man den Kohl kurz und schneidet oder raffelt ihn. Der Kohl wird dann mit Salz geklopft, damit er zarter wird. Man macht ihn an und läßt ihn abgedeckt etwas stehen.

Nur Kohlsalat macht man etwas länger vor dem Essen an. Andere Salate werden erst kurz vor dem Essen zubereitet.

Wie man Fett spart

Die heutige Zeit verlangt von jeder Hausfrau, daß sie so sparsam wie möglich mit der ihr zur Verfügung stehenden Fettmenge umgeht. Nahrungsmittel, die in der Stielstange in Fett gebraten werden, erfordern im allgemeinen viel Fettzusage. Jedoch kann auch hier gespart werden, wenn die Wärme zunächst durch die Luft und erst das Fett hineingelegt wird; durch diese Maßnahme verhindert man, daß unnötig Fett erhitzt wird und als Dampf aufsteigt, statt die Speisen garzumachen. Es sei auch besonders darauf hingewiesen, daß fast alle Fleischstücke in der trockenen, gut erhitzten Wärme ohne Fett gebraten werden können, wenn man das Fleisch recht trocken zubereitet. Zwiebeln brauchen zum Braten bedeutend weniger Fett, wenn man sie gleichfalls zunächst entwässert ganz trocken oder unter geringer Wärmeradiation in den Topf oder die Pfanne gibt. Bratartoffeln braucht ebenfalls verhältnismäßig viel Fett. Bist man sie dagegen auf einem leicht geöhlten Blech oder in der Auflaufform unter so viel Alufolie, daß die Kartoffeln beinahe bedeckt sind, so ist auch hier der Fett-

verbrauch gering. Daavaten und ähnliche Gerichte aus Fleisch- oder Fischstücke lassen sich recht gut in einer Auflaufform oder Auflaufform im Ofen garmachen; die Formen brauchen dann vor Einfüllen der Masse nur eingetupft zu werden. Und wenn man ausnahmsweise einmal Butter, Gierfuchen oder ähnliche in der Pfanne gebratene Gerichte zubereitet, so sollte man als Vorbeuge eine fettarme Sauce reichen.

Käsebereitung aus Magermilchquart

Manche Hausfrau möchte aus dem Quart zur Magermilch Käse bereiten. Die Reifezeit für Vollkornkäse teilt dafür folgendes Rezept mit: Man fange dafür, daß alle Molke aus dem Quart entfernt wird, was am besten in einem Beutel geschieht, den man aufhängt. Die Molke fängt man in einer Schüssel auf und verworft sie. Der Quart wird in einer Schüssel tüchtig mit etwas Salz und Kümmel durchgeföhnet, dann formt man kleine, runde Dandfäcken. Diese legt man auf ein Kümmelbrett und bestreut sie oben mit etwas feinem Salz, darüber breitet man ein Papier, daß kein Staub an den Käse kommt, und stellt ihn warm. Nach 24 Stunden wird der Käse umgedreht, was mit dem Tischmesser geschieht, und oben wieder wenig geföhnet. Nun wendet man die Käse alle Tage, bis sie ganz trocken sind. Dann legt man sie in einen irdenen Topf oder wickelt sie in Sommer in Meerrettichblätter. So bleiben sie einige Tage liegen, bis sie ganz reif und gelb sind. Diese selbstzubereiteten Käse schmecken im Vollkornbrot auch ohne Butter.

Statt besonderer Anzeige
Nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, starb heute Abend meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sophie Becker
geb. Egerndrint
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Heinrich Becker und Kinder
Rheinm., Barendorf, Berghofen, den 24. März 1943.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. März, um 15 Uhr vom Trauerhause aus nach Hennen statt — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Dankagung
Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heidentode meines lieben Mannes und guten Vaters spreche ich hiermit im Namen aller meinen innigsten Dank aus.
Frau Herta Finte geb. Althoff
Schwerte, im März 1943.

Seht ist es Zeit
zur Erneuerung der Lose für die 1. Klasse der 9. Deutschen Reichs-Lotterie.
Schreibwarenhandlung Hans Linner

Bekanntmachung
Die neuen Lebensmittellisten für die Zeit vom 5. April bis 2. Mai 1943 werden am
Montag, dem 29. März, und Dienstag, dem 30. März 1943, in der Zeit von 8—12 Uhr und 14—18 Uhr gegen Vorlegung eines Ausweises (Familienstammbuch) in den zuständigen Ausgabestellen der Ernährungs- und Wirtschaftsabteilung ausgegeben.
Ausgabestellen und Ausgabebereiche sind genau einzuhalten.
Der Bürgermeister m. d. B. B.: Rau.

Hillskraft
für Arbeiten in meinen Obst-
kulturen gesucht.
Wolters, Willigt.

Behrling
(Lehrmädchen) gesucht.
Drogerie Erich Kienhöfer,
Büdingstraße.

Wohnungstausch
auch Kinstausch in Schwerte!
Suche 3 oder 2 große Zimmer, möglichst abgeschossen, 1. oder 2. Etage. Bitte: 1. Etage 3 Zimmer. Miete 30,— RM monatlich.
Ausführliche Angebote mit Mietpreisangabe unter Nr. 910 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Leeres Zimmer
in Schwerte gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 976 an die Geschäftsst. der Schw. Ztg.

Rollen
von 7—15 Morgen von Gärtner zu pachten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 984 an die Geschäftsst. der Schw. Ztg.

25 000
Eigenheim-Bauplatze haben wir bis heute! Und Sie? Warum wollen Sie immer Miete zahlen? Fordern Sie noch heute unsere Bauplan A „Ein erfolgreicher Weg zum Eigenheim“.
Leonberger Bauplatz AG., Leonberg bei Stuttgart (Deutschlands zweitgrößte priv. Bauplatz AG.)
Verkaufe noch einige 100 Zentner
Stekrüben
Auf 2279 Schwerte.

Stekrüben
Auf 2279 Schwerte.

Warum ist Waschen am Abend wichtiger?



Man hat eine neue Entdeckung gemacht: Das Waschen am Abend hilft Volksvermögen sparen. Es dreht sich um nichts weniger als den Wunsch, mit der Hälfte des Wäschebestandes auszukommen. Was das bei 10 Millionen Haushaltungen an Materialeinsparung und Arbeitsverleichterung bedeutet, kann sich jeder ausrechnen.
Gangen wir im Kleinen an. Es ist selbstverständlich, daß die Kinder abends die Füße waschen, wenn sie tagsüber barfuß liefen. Aber geschieht es auch

Statt besonderer Anzeige
Am 25. März entfiel plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
Frau Maria Meering
geb. Ernst
im Alter von 60 1/2 Jahren, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche.
In tiefem Schmerz: Josef Meering und Kinder
Holen, Dortmund, Argentinien, den 25. März 1943.
Die Beerdigung ist Sonntag, den 28. März 1943, um 15 1/2 Uhr vom Trauerhause, Rosenweg 28, aus.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“ Schwerte
Sonntag, 28. März, um 16 Uhr, im „Freischütz“:
Buntes Allerlei
Mitwirkende: Werba, Tanz-Trio; Houtschinlou, Faubertünfler; 2 Voretos, Plastik auf leuchtender Basis; Glas, Sänger; Trio Mupnd, Clown-Entree; Trübit, Kopfbalance am schwingenden Trapez; Ellisonore, Wunder des Lichts; Boli Bum Bum, Musikal-Clowns; Kapelle Jäger. Ansjager: Karl Heinz Luzem (Stadt, Bühnen, Essen)
Karten im Vorverkauf: 1.— RM, an der Kasse 1.50 RM. Vorverkaufsstellen: Westf. Landeszeitung, Schwerte Zeitung, Zigarrenhaus Schöttler.

Erwin Grüll
Oberfeldmeister
Elisabeth Grüll
geb. Stölte
vermählt
Neustadt Dannenberg
20. März 1943

SCHUHHAUS
STEINSCHULTE
hat noch
immer
jeden gut
bedient

Der gute Einkauf
wie immer bei
Eisenmenger
Schwerte

Es ist nie zu spät!
mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen!
„Eidechse“ Fußpfleger
beseitigt und verhütet Fußschweiß. Probieren Sie auch die bewährte
„Eidechse“ Schalkkur
gegen Hühneraugen und Hornhaut
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M. 9
— „Eidechse“ Fußpflegemittel —

Jeden Sonntag:
Unterhaltungs-Musik
im
Café Astoria
Es ladet ein Inh. Heinrich Henze.

Einmachen
mit **Friko**
Nur beschränkt lieferbar
FRIKO-DORTMUND, POSTFACH 223

Behrling
(weibl.) zum 1. April gesucht.
Rechtsanwalt und Notar
Hubert Rosenbaum,
Schwerte.

Gloria
Schuhpflege-
Präparate
sparsam verwenden.
Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fast verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Schnell voran
ist heute die Parole
Hühneraugen müssen daher verschwinden
Lebewohl-Pflaster
beizeiten angewendet, bringen schon mit wenigen Pflastern Erfolg.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Sicher zu haben: Neu-Drog. Nepp, Büdingstraße 3
Central-Drog. E. Riemhölzer, Büdingstraße 12

Ungeziefer
in Baracken, Lagern, Wohnungen, wie Wägen, Kisten, vernichtet seit 30 Jahren Friedrichs. Vermatthe, zoologischer Desinfektor.
Staatl. Genehmigung für hochwirksame Gase. Fernruf Bielefeld 2870

Vom Hitlerjungen
zum Offizier
des Heeres-
Dein Weg!
Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, können jederzeit ihr Bewerbungsgesuch einreichen.
Nur die Bewerber, die sich rechtzeitig melden, haben Aussicht, zu der gewünschten Waffengattung eingezogen zu werden.
Bewerbungsgesuche sind zu richten an die nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die „Annahmestellen“ und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Interessenten für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres erhalten Auskunft bei dem zuständigen Nachwuchsoffizier, Leutnant Weinbäcker Dienststelle: Nachwuchsoffizier Ferlohn, Büdingstraße Zimmer 1, Fernruf 2151 Bielefeld, Apparat Nr. 1. Sprechstunden von Montag und Mittwoch 15—17 Uhr, an den anderen Tagen außer Sonntagen 10—12 Uhr.

Ebenso wie sich das farbverdichtete Pelikan-Schreibband länger benutzen läßt, wenn man es alle acht Tage wendet, hält auch das
Pelikan
KOHLENPAPIER
noch länger, wenn man es nach einiger Zeit so umdreht, daß die bisherige Oberkante nach unten kommt. Die Typen treffen dann andere Stellen als vorher.
GUNTHER WAGNER, HANNOVER

SEIT JAHREN
GRÖSSTE DEUTSCHE
WEINBRENNEREI
Dujardin
UERDINGEN/RH.

Niemand braucht an
Fuß-Pilz-Flechte zu leiden!
Gerade die saubersten Menschen leiden zuweilen an der Fuß-Pilz-Flechte. Sie ist eine leicht übertragbare Hautinfektion, die sich durch Juckreiz, Bläschenbildung und weiße, schwammige Haut zwischen den Zehen bemerkbar macht. Achten Sie darauf auf Ihre Füße! Beim Auftreten der Fuß-Pilz-Flechte träufeln Sie auf die befallenen Stellen Ovis. Ovis tötet die Pilzbildung ab und befreit Sie von den Beschwerden.

Alpine Chemische A.G. Berlin NW7
Erleichterung
bei Kopfschmerz infolge von Stockschmerzen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt meist Koffein-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Koffein-Schnupfpulver erzeugt.
Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

barer Laß ist praktischer und spart unnötige Arbeit. Aber auch die Größeren sollten wir so ziehen, daß sie es nicht nötig haben, sich nach dem Essen den Marmeladenmund an der Serviette zu wischen. Am besten bekommen die Kinder bis fünf Jahren eine Wachtstuchunterlage unter den Teller, damit das Tischtuch länger sauber bleibt. blankgeschneuerte Tische sind, kann man sogar auf Tischtuch verzichten.
Warum nicht mal auf alle diese Dinge achten? Wie werden mit Befriedigung feststellen, wie sich diese Beile unter Wäscheberg bei der großen Wäsche verkleinert.